

NUMBERDODON

Spreie Seeße

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abo in der Gelt. Zl. 4.20. Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20). Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Schäffle 106-88
Schriftleitung Nr. 198-12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingefändtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: Two Wvd. „Libertas“. Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Italiens Ultimatum an den Völkerbund

Entweder radikale Reform oder Austritt

London, 6. Dezember.

Reuter meldet aus Rom: Der Faschistische Große Rat beschloß, daß die Fortsetzung der Mitgliedschaft Italiens beim Völkerbund abhängig sein soll von einer radikalen Reform dieser Einrichtung.

Der Beschluss des Faschistischen Großen Rats, des obersten politischen Rats des faschistischen Regimes, über das Verhältnis Italiens zum Völkerbund bestätigt die Erwartungen, die sich in den letzten Wochen aus der Haltung der italienischen Presse entnehmen ließen. Nach Russland, Amerika, Japan und Deutschland hat sich nunmehr als fünfte Großmacht Italien vom Völkerbund distanziert, allerdings nicht durch einen formellen Austritt, sondern durch die Forderungen nach einem völligen Umbau der Generalkonvention. Indem Italien seine weitere Mitgliedschaft von der baldigen Durchführung dieser Reform der Verfassung und der Ziele abhängig macht, richtet es an Genua ein Ultimatum, das aus alle Fälle das Ende des Völkerbundes, so wie er jetzt ist, bedeutet, denn ohne die weitere Mitarbeit Italiens würde dieser Bund zu einer ausschließlich englisch-französischen Interessengemeinschaft, in der die anderen Mitglieder nur eine Zuschauerrolle zu spielen hätten, herab sinken. Dem italienischen Reformprogramm liegt demgegenüber der Gedanke einer Arbeitsgemeinschaft aller Großmächte zugrunde. Das schließt aber aus, daß der neue Völkerbund wieder mit bestimmten politischen Tendenzen und Friedensdiktaten in Zusammenhang gebracht und zum Instrument ihrer Aufrechterhaltung gemacht wird. Deshalb verlangt Italien eine Lösung vom Versailler Vertrag und den anderen Nach-

kriegsverträgen. Die neue Gemeinschaft müßte also auf einer objektiven und neutralen Grundlage aufgebaut werden, wie sie z. B. im Kellogg-Pakt angedeutet ist. Eine großzügigere politische Linie würde auch, wie man in Italien seit langem richtig erkannt hat, ein einfacheres und schnelleres Verfahren ermöglichen.

Der Wortlaut der Ausführungen Mussolinis über diese Reform liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den Beschlüssen des Großen Rats entnehmen, daß es sich für Italien im wesentlichen um eine Erweiterung des Viermächtepakts ins Universelle handelt.

Starke Wirkung in London

London, 6. Dezember.

Der Beschluss des Faschistischen Großen Rates erscheint in der englischen Tagespresse in großer Aufmachung. „Mussolinis Ultimatum an den Völkerbund“, heißt die fett gedruckte Überschrift in der „Evening News“. Wenn der Völkerbund nicht einige grundlegende Änderungen in seiner Maschinerie und seinen Geschäftsmethoden vornimmt, so läßt dies Blatt, dann wird Italien den Schritt Deutschlands und Japans folgen und ebenfalls aus dem Völkerbund austreten.

„Evening Standard“ schreibt u. a.: Mussolinis rauhes Ultimatum zielt offensichtlich darauf hin, die Krise in Genua zu beilegen. Seine unmittelbare Wirkung wird darin bestehen, die Zusammenkunft der Großmächte schnell herbeizuführen, von der seit dem Zusammenbruch der Abstimmungskonferenz gelobt wurde. Auf dieser Zusammenkunft und nicht auf der nächsten Versammlung des Völkerbundes, wird Mussolini seine neue Politik der Völkerbundesreform vorbringen.

Rumänien-Deutsche patzieren mit Duca

Wahlabkommen mit der Regierungspartei. — Ohne Rudolf Brandisch

Bukarest, 6. Dezember.

Die deutschen Volksgruppen in Rumänien haben, um überhaupt in Kammer und Senat vertreten zu sein, mit der Regierungspartei einen Pakt abgeschlossen, wonach für die bevorstehenden Parlamentswahlen (20. und 22. Dezember) gemeinsame Listen aufgestellt werden. Dies Abkommen beschränkt sich aber ausschließlich auf den Wahlkampf. Im übrigen behauptet die Deutsche Parlamentspartei ihre Selbstständigkeit und auch den bisherigen Besitzstand der Mandate (insgesamt zwölf). Voraussetzung für dieses Uebereinkommen war die Namensänderung der „Selbsthilfebewegung“, die sich NSDR nannte, und die Abchaffung ihrer Organisationsformen, soweit sie als Ausdruck einer inneren politischen Verbindung mit der reichsdeutschen NSDAP gedeutet werden könnten. Mitglieder der „Selbsthilfebewegung“ treten nicht als Kandidaten für Kammer und Senat auf. Der Chef der Regierung hat vor und nach Abschluß des Wahlpaktes ausdrücklich erklärt, daß er gewillt sei, „mit der deutschen Minderheit gute Beziehungen zu unterhalten“. Es wird des-

halb auf deutscher Seite erwartet, daß die vor einigen Tagen erfolgte Auflösung der Gemeinderäte in Hermannstadt und Schäßburg alsbald rückgängig gemacht wird.

Auf der Liste wird kein einziges Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Partei Rumäniens kandidieren. Auch der langjährige Führer der deutschen Minderheit und frühere Unterstaatssekretär, Rudolf Brandisch, befindet sich nicht mehr unter den Kandidaten.

Die Regierung hat sich andererseits verpflichtet, in den Gemeinderäten der deutschen Siedlungen deutsche Vertreter entsprechend der Stärke der deutschen Bevölkerung zu zulassen.

Ministerpräsident Duca, der Leiter der sich liberal nennenden Regierung, hat ein Wahlmanifest erlassen, in dem den Minderheiten weitgehende Freiheit und eine harmonische Zusammenarbeit versprochen wird. Wie es auch an anderen Orten üblich ist, wird in dem Manifest gefordert, daß die Minderheiten ihre Pflichten dem Staate gegenüber in loyalster Weise erfüllen.

Anschlag auf den Papst?
Auch der italienische König und Mussolini sollten ermordet werden.

Polnische Blätter lassen sich aus Rom melden: Im Juni des laufenden Jahres explodierte in der Kathedrale des St. Peter-Doms in Rom eine Bombe, die glücklicherweise keinen größeren Schaden anrichtete. Auf Mussolinis Befehl stellte die gesamte Polizei Rom eifrig Nachforschungen nach den Tätern an. Hierbei kam man einer antifaschistischen Geheimorganisation auf die Spur, die sich „Bewegung für Gerechtigkeit und Freiheit“ nannte. Als unmittelbare Täter des Bombenattentats in St. Peter wurden drei Mitglieder dieser Organisation: Aldo Cianca und die Brüder Ranato und Leonardo Buccighoni verhaftet. Die Verhafteten gestanden ihre Tat ein und erklärten, man habe beabsichtigt, den Dom in die Luft zu sprengen, und zwar in dem Augenblick, wenn 50.000 Pilger sowie der Papst und zahlreiche Kardinäle sich darin befinden würden. Die Bombe, die im Juni zur Explosion gebracht wurde, sei nur der Zeichen der Verbündeten a-

wesen, daß alle Vorbereitungen getroffen sind. Die zur Sprengung der Kirche verwendeten Explosivstoffe sollten Giftgas enthalten, um dadurch das Zerstörungswert noch schrecklicher zu gestalten. Dieselbe Organisation soll nach Aussage der Verhafteten Bombenanschläge auf Mussolini und den italienischen König geplant haben. Bei einem Mißlingen des Planes beabsichtigte man, den Papst auf einem Ausflug nach dem Castel Gandolfo, wohin er sich oft ohne jede Begleitung begibt, zu ermorden.“

Soweit die Meldung der polnischen Presse. Sie klingt so phantastisch, daß man gut daran tut, ihre Bestätigung aus Rom abzuwarten.

Moskau dementiert die Nachrichten über die Verschwörung

PAT. Moskau, 6. Dezember.

Die amtliche Telegrafenagentur der Sowjetunion stellt die Nachrichten über die Aufdeckung einer antisowjetischen Verschwörung und die Verhaftung von über 8500 Personen entschieden in Abrede.

Karl Benndorf's Seife

schon seit dem Jahre 1868
ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
denn ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt
Textil- und Haussaufen-Fabrik
Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

Sowjetrußlands Außenpolitik

Von Axel Schmidt.

Litwinow hat jetzt erreicht, daß Russland als gleichberechtigter Partner von allen Großstaaten anerkannt worden ist.

Als Rathenau in Rapallo mit Tschitscherin das Abkommen schloß, bildete dieses die erste Brücke in dem Kreis der Ablehnungen der bis dahin um das bolschewistische Regime gezogen war. Lange Jahre hindurch war Deutschland der Vermittler zwischen dem Sowjetstaat und den anderen Mächten. Das dokumentierte sich bei den ständigen Besuchen Tschitscherins in Berlin, wenn dieser auf internationale Konferenzen fuhr, oder von solchen zurückkehrte, zu denen sich mit der Zeit die anderen Mächte gezwungen sahen, Moskau hinzuzuziehen. Auch jetzt gehört Moskau nicht dem Völkerbund an, aber inzwischen tun das auch Deutschland, Amerika und Japan nicht mehr. Dagegen spielte Litwinow auf der Abstimmungskonferenz eine nicht unbedeutliche Rolle. Man braucht nur an seine Definition des Angreifers zu erinnern, die besonders bei Frankreich viel Anklang fand. Gerade aber auf dieser Konferenz zeigte es sich, daß die deutsch-russischen Beziehungen im Laufe der Jahre nicht mehr so intim waren, wie zu Anfang. Während in der ersten Zeit Russland stets den deutschen Anträgen gute Sekundantendienste leistete, umgekehrt Deutschland dafür sorgte, daß Russland nicht isoliert blieb, kam es in letzter Zeit nicht selten vor, daß sich Moskau der Gruppe um Frankreich anschloß.

Sowjetrußlands außenpolitische Selbständigkeit und erhöhte internationale Initiative nahmen sehr zu, seitdem Litwinow die versahrene Weltwirtschaftskonferenz in London dazu ausnutzte, um mit den Oststaaten Nichtangriffspakte abzuschließen. Das Terrain dazu freilich war schon vorher gut vorbereitet seitdem die Oststaaten auf Vorschlag Litwinows den Kellogg-Pakt vorzeitig in Kraft gesetzt hatten. Auch mit den Franzosen verstand es Litwinow wieder Beziehungen anzuknüpfen. Hierbei kam ihm Herriots außenpolitische Geschäftigkeit zu Hilfe. Trotz der Moskauer Reise Herriots aber sind inzwischen die Pariser Verhandlungen über einen Handelsvertrag ins Stocken geraten; auch die mit England wollen nicht vom Fleck kommen. Dafür aber sind die wirtschaftlichen Beziehungen mit Italien seit langem gut im Fluss und eben sind die für Moskau so überaus wichtigen Verhandlungen mit Washington über ein Wirtschaftsabkommen in vollem Zuge. Ein Handelsabkommen mit Amerika wäre natürlich für Russland am bedeutsamsten, da dadurch eine größere Dollaranleihe für Moskau in Aussicht stände. Weiter kommt hinzu, daß die amerikanisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen auch eine außenpolitische Seite haben. Russlands Anerkennung durch Amerika bietet Moskau eine Rückendeckung gegen Japan.

Die Tatsache, daß Deutschland in den ersten Jahren nach dem Entstehen der Räterepublik allein politische Beziehungen zu Moskau unterhielt, brachte es ganz von selbst mit sich, daß das russische Außenhandelskommissariat den größten Teil seiner Einkäufe in Deutschland vollzog. Die deutsche Wirtschaft kam den russischen Wünschen weit entgegen und gab langfristige Kredite. In letzter Zeit hat sich das gewandelt. Die russischen Aufträge sind unter Ausnutzung des Sinkens der englischen und amerikanischen Valuta zum großen Teil nach London und New York abgewandert. Ebenso sind, um die neu entstandene Freundschaft zu Polen und Frankreich zu festigen, auch in diese Länder Aufträge der Sowjets geschlossen. Aus diesem Grunde ist der deutsche Anteil am russischen Geschäft weit aus geringer als früher geworden. Es ist sogar zu Reibungen zwischen den deutschen Wirtschaftskreisen, die mit Moskau Handel treiben, und der Sowjetregierung gekommen. Vor einiger Zeit wandten sich diese Kreise an Moskau, da sie infolge des Pfund- und Dollarsturzes bei ihren Abmachungen, die auf diese Valuta lauteten, Verluste erlitten hätten. Wie die „Iswestia“ mitteilten, hat die

Sowjetregierung den Vorschlag, die Streitfrage einem Schiedsgericht zu übergeben, abgelehnt, wie dies in den deutsch-russischen Verträgen vorgesehen ist. Als diese Abzage seitens Moskaus erfolgt war, wandten sich die deutschen Wirtschaftskreise an das deutsche Gericht. Dieses hat nach deutschem Recht für die ablehnende Partei nunmehr Vertreter ernannt. Daraufhin ließ Moskau Berlin wissen, daß es ein derartig zusammengeführtes Schiedsgericht nicht anerkennen könne. Unwillkürlich wird man bei diesem Vorgehen der Russen daran erinnert, daß sie sich schon früher einmal ähnlich verhalten haben. Als zwischen der englischen Lena-Gold-Gesellschaft und dem russischen Staat ein Konflikt ausgebrochen war, weigerte sich Moskau gleichfalls am vorgelesenen Schiedsgericht teilzunehmen. Damals war England, wie eben jetzt Deutschland, gezwungen, von sich aus das Schiedsgerichtsverfahren durchzuführen.

Die Haltung Moskaus in diesem wirtschaftlichen Streitfall steht ohne Zweifel mit den eben beendeten russisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen in Zusammenhang. Russland hatte sich nämlich vor einiger Zeit Deutschland gegenüber verpflichtet, nach Deutschland mehr auszuführen, als dort zu kaufen, um mit diesen Überschüssen und mit der Ausfuhr seiner Goldproduktion die in Deutschland vorhandenen alten Kredite allmählich zu tilgen. Da sich die russischen Summen, die durch den Erlös des russischen Exports erzielt werden, in Deutschland befinden, wären sie dem Zugriff der deutschen Gerichte zugänglich, sofern das Schiedsgericht den deutschen Firmen Recht geben sollte. Da Russland das Schiedsgerichtsverfahren nicht anerkennt, dürfte Russland nicht wie bisher an der Fortsetzung des Exports nach Deutschland interessiert sein.

Ersichtlich ist, daß die Annahme guter Beziehungen Russlands zu Amerika eine weitere Beschränkung der Rolle Deutschlands als Vermittler zwischen Sowjetrußland und der Welt bedeutet. Noch sind kaum fünf Jahre verflossen, seitdem gerade amerikanische Bankiers darauf drangen, bei amerikanischen Geschäften mit Russland die Deutschen als Treuhänder einzuschalten, da diese allein imstande wären, das russische Geschäft richtig zu beurteilen. Davon ist in Washington jetzt nicht mehr die Rede gewesen.

Moskau ist politisch und wirtschaftlich mündig geworden und es ist bestrebt, seine Geschäfte allein zu führen.

Spende für das polnische Gymnasium in Beuthen

PAT. Krakau, 6. Dezember.

Die Angestellten der Stadtverwaltung sowie der städtischen Betriebe haben für die Bürse am polnischen Gymnasium in Beuthen die Summe von rund 1145 Zloty gestiftet.

Die Spendenaktion für das polnische Gymnasium in Beuthen wurde seinerzeit (ausgerechnet) von dem deutsch-siedlischen Krakauer „S. A. C.“ begonnen, wobei diesem Blatt nicht die geringsten Bedenken bezüglich der Berechtigung seines Vorhabens kamen. Es kam den Leuten, die bei jeder Gelegenheit die Deutschen in Polen mit ihren Verdächtigungen verfolgten, nicht in den Sinn, anzunehmen, daß ihre Volksgenossen im Deutschen Reich durch ihre Spendenaktion in eine schiefe Lage zu den Behörden gebracht werden könnten.

Niemand in Deutschland fiel es ein, den Polen in Beuthen daraus den Vorwurf zu machen, daß sie die Pflicht der vielgerühmten „Loyalität“ verletzt hätten...

Beratungen des „Staatlichen Rates für öffentlichen Unterricht“

PAT. Warschau, 6. Dezember.

In den Räumen des Kultusministeriums begannen heute um 10 Uhr morgens die diesjährigen Beratungen des „Staatlichen Rates für öffentlichen Unterricht“. Den Vorsitz führte Minister Jendrzejewicz. U. a. waren anwesend Generalsuperintendent D. Bursche, Unterstaatssekretär Dr. Jongollowicz, Unterstaatssekretär Pieracki, der Metropolit der Rechtgläubigen Kirche, Oberrabbiner Dr. Szor und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Kultusminister Jendrzejewicz gab in einer längeren Rede ein Bild von den Ergebnissen der Bildungsarbeit in Polen. Bei der Besprechung des Haushalts seines Ministeriums betonte Jendrzejewicz, daß dieser einen rein persönlichen Charakter trage und somit eine Herabsetzung nur in einer Streichung von Lehreretats bestehen könne, was zur Liquidierung einer Reihe von Schulen führen müßte. Trotz der Kürzung des Budgets um 4 Prozent sei es gelungen, den bisherigen Bestand ungeschmälert zu erhalten, ohne einen einzigen Lehrer zu entlassen oder eine Schule zu schließen.

In der Aussprache wiesen verschiedene Redner auf die „ungeheure Erfolge“ hin, die der Staat auf dem Gebiet des Schulwesens erzielt habe. Anschließend brachten die Versammelten dem Ministerpräsidenten gegenüber ihren Dank für seine „persönliche Initiative und den eisernen Willen“ zum Ausdruck.

500 Wahlproteste

Auf Grund der neuen Wahlordnung für die ländlichen Selbstverwaltungen haben die Kreisabteilungen mit der Sichtung der Proteste gegen den Verlauf der Wahlen in den Dorfgemeinden begonnen. In den Wojewodschaften, wo diese Wahlen bereits durchgeführt worden sind, haben die Starostenen bereits etwa 500 solcher Einprüche erhalten. In einigen Ortschaften werden neue Wahlen stattfinden, da die Proteste für berechtigt erklärt wurden. So werden z. B. im Gebiet der Starostei Olszus Neuwahlen stattfinden, da in vier Dorfgemeinden die Mandate für ungültig erklärt worden sind. In 10 Dorfgemeinden im Kreis Olszus wurde die Durchführung einer Untersuchung zwecks Ermittlung der rechtlichen Grundlagen für die angemeldeten Proteste angeordnet.

Herriot gegen direkte Verhandlungen

Verständigung mit Deutschland nur im Namen des Völkerbundes

Paris, 6. Dezember.

Der Auswärtige Ausschuß der Kammer ist am Mittwoch unter dem Vorsitz Herriots zusammengetreten und hat auf Antrag des radikalsozialistischen Abg. Guernut Herriot beauftragt, den französischen Außenminister um Einzelheiten über die Besprechungen Francois Poncets mit Hitler zu bitten sowie über die Folgerungen, die die französische Regierung diesen Besprechungen zu geben gedacht. Es folgte eine Aussprache über die Ausführungen, die der Abg. Tribourg in einer früheren Sitzung über

die Saarfrage

gemacht hat. In einer Entschließung wurde die in dieser Angelegenheit schon früher eingenommene Haltung bestätigt, und beschlossen, erneut die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notwendigkeit zu richten, im Völkerbund für die Garantie der Rechte und die Sicherheit der saarländischen Bevölkerung einzutreten, ebenso wie für die volle Freiheit bei der kommenden Abstimmung. Diese Rechte seien ihr durch die Verträge zugesichert worden.

Bei der Aussprache vertrat Herriot den Standpunkt, daß eine Verständigung mit Deutschland nur im Namen des Völkerbundes möglich ist.

Dem trat der rechtsgerichtete Abg. Ybarnegarnay entgegen. Der Völkerbund komme seiner Auffassung nach heute nicht mehr für eine praktische Politik in Frage. Ybarnegarnay trat für direkte Verhandlungen mit Deutschland ein, aber unter der Bedingung, daß gleichzeitig die Freundschaft Frankreichs mit den alten Alliierten Polen und der Kleinen Entente noch enger gestaltet würde.

„Wenn Frankreich unter der Verachtung Europas zusammenbrechen wird . . .“

Paris, 6. Dezember.

„Balante“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel, der von Charles Albert geschrieben ist. Nach einer Kritik an der Haltung der französischen und belgischen Sozialisten, die jetzt eine Boykottierung des heutigen Deutsch-

land wünschten, heißt es: „Wenn diese solche Forderungen vorbrächten, dann stützen sie sich ja auf die These von Versailles. Müsste man ihnen erst etwa noch beibringen, daß diese These auf der erstaunlichsten Zusammenstellung von Lügen beruhe, die die Regierungsmänner und Diplomaten je ausgedacht haben? Die heutigen Schwierigkeiten seien die Frucht der Lügen von Versailles. Wenn Frankreich eines Tages unter der Verachtung Europas zusammenbrechen werde, dann deshalb, weil es nicht rechtzeitig die Lüge einzugehen und von ihr abzurütteln gewußt habe. Deutschland habe sich bereit erklärt, hinsichtlich der Kriegsverantwortung das Urteil eines unparteiischen neutralen Gerichts anzunehmen. Man habe Deutschland unter dem Druck der Maschinengewehre gezwungen, das Urteil der Gegenpartei anzunehmen. Darin bestünde das Verbrechen von Versailles. Wer heute eine Politik verfolge, die sich nur erklären lasse, wenn man Versailles für ehrlich und gerecht halte, der nehme an diesem Verbrechen teil und setze es fort.“

Eingeborenaufstand in Französisch-Marokko

Über 100 Tote bei einem Zusammenstoß mit Truppen

Paris, 6. Dezember.

In Französisch-Marokko ist der Freischärlerkrieg erneut ausgebrochen. In der Nähe von Alfa kam es zwischen französischen Truppen und Eingeborenenabteilungen zu blutigen Zusammenstößen.

Vergangene Nacht haben Niskabalen das französische Freilager überfallartig angegriffen, mußten sich aber nach einem äußerst blutigen Kampf wieder zurückziehen. Die französischen Maschinengewehre haben in den Reihen der Angreifer große Verheerungen angerichtet. Die Eingeborenen haben über 100 Tote und Schwerverletzte am Kampfplatz zurückgelassen.

Über die französischen Verluste wurde nichts verlautbart.

Die Sorge um Irland

Das Oberhaus gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Baleras

London, 6. Dezember.

Die irischen Unabhängigkeitsbestrebungen wurden am Mittwoch im englischen Oberhaus zur Sprache gebracht.

Lord Danesfort erklärte, die von der Valera verfügte Abschaffung des Berufungsrechtes irischer Staatsangehöriger an den englischen Kronrat sei eine schwere Verleugnung des englisch-irischen Vertrages. Er beantragte daher, daß England entweder die diplomatischen Beziehungen zu Irland abbreche oder neue Kämpfzölle auf irische Waren erhebe.

Der Nordire Lord Carson behauptete, in Irland herrsche groÙe Unordnung. Nicht einmal der Schatten des englischen Königs dürfe gegenwärtig im irischen Freistaat erscheinen.

Im Namen der Regierung erklärte Kriegsminister Lord Hailesham, die Abschaffung des Berufungsrechtes an den englischen Kronrat stelle einen

Bertragsbruch Irlands

dar, der von der englischen Regierung nicht anerkannt werde. Der Vorschlag Danesforts, die diplomatischen Beziehungen zu Irland abzubrechen, sei aber unzweckmäßig. Es sei leicht die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, aber nicht so leicht, sie wieder anzutüpfen.

Der Vorschlag, neue Kämpfzölle auf irische Waren zu

erheben, würde kaum zu einer Erhöhung der Zolleinnahmen führen.

Nach dieser Erklärung zog Lord Danesfort seinen Antrag zurück.

„Evening Standard“ will erfahren haben, daß die Valera möglicherweise demnächst nach London reisen werde, um sich mit englischen Kabinettsministern zu besprechen. In dem amtlichen irischen Regierungsorgan „Irish Press“ wird erklärt, daß baldige Ausschreibungen von Neuwahlen zum irischen Landtag unwahrscheinlich seien.

Englische Frauenarmee

London, 6. Dezember.

Die neugebildete englische „Frauenreserve“ hielt am Dienstag ihre erste Zusammenkunft in der Londoner Centralhalle ab. Die Reservistinnen tragen Uniform. Wie die Gründerin und Kommandantin Mary Allen mitteilt, wird das weibliche Reservekorps u. a. im Gebrauch der Feuerwaffen und in der Gasabwehr unterrichtet. Es sollen auch besondere Klassen für den Flugunterricht geschaffen werden. Aufgabe der Reservistinnen ist es, im Kriegsfall oder im Fall innerpolitischer Notstandes die Behörden zu unterstützen.

Neue Studienbestimmungen in Deutschland

Jeder Student muß mindestens 1 Semester im deutschen Osten studieren.

Berlin, 6. Dezember.

Auf einer Veranstaltung des „Kampfbundes für deutsche Kultur“ teilte Oberpräsident Koch-Königsberg im Rahmen eines Vortrages über „Ostpreußen als Kapitale deutscher Kultur“ mit, daß in Ostpreußen demnächst zwei kulturelle Stützpunkte errichtet würden. Die Königsberger Universität werde Reichsuniversität und die Marienburg werde eine große nationalpolitische Erziehungsstätte aufnehmen. Es werde dann in Zukunft kein Akademiker mehr zum Staatsexamen zugelassen werden, der nicht wenigstens ein Semester im deutschen Osten studiert habe.

Kommunistische Mörder verurteilt

Dortmund, 6. Dezember.

Das Dortmunder Schwurgericht verhandelte am Dienstag und Mittwoch gegen die Kommunisten Stefan Kaptur und Herman Kaulisch wegen Mordes bzw. Mordversuches. Die Anklage wirft den Beschuldigten vor, am 5. Dezember 1930 mehrere Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimweg befanden, überfallen und beschossen zu haben. Dabei wurde der SS-Führer Adolf Höh tödlich verletzt.

Das Schwurgericht verurteilte Kaptur wegen Mordes des SS-Mannes Adolf Höh zum Tode.

Gegen den Mitangeklagten Kaulisch wurde wegen versuchten Totschlags auf 8 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre erkannt.

Zwei Bahnarbeiter wurden auf der Straße Leipzig-Plauen von einem Eilaug überfahren und getötet.

Gegenbesuch

Der Kommandeur des polnischen Flugzeug-Zerstörer-Geschwaders Oberstleutnant Rusin hat sich, begleitet von zwei Offizieren, nach Helsingfors begeben, um dem Finnischen Schulkorps, dessen Vertreter türklich in Warschau weilten, einen Gegenbesuch zu machen. Unterwegs wird Oberstleutnant Rusin auch dem lettändischen Schulkorps in Riga und dem eständischen in Reval einen Besuch abstatte.

Hitler empfing den englischen Botschafter

PAT. Berlin, 6. Dezember.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing gestern in den Nachmittagsstunden den englischen Botschafter Sir Phipps in längerer Privataudienz, in der die allgemeine politische Lage erörtert wurde.

Reuter meldet zu der Unterredung, die deutsche Regierung warte jetzt auf einen Schritt der neugebildeten französischen Regierung in der Frage der Verhandlungen, da sie den Standpunkt vertrete, daß die französischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin eine Antwort von Seiten der französischen Regierung erforderten.

Feindschaftsring um Deutschland gesprengt

London, 6. Dezember.

Das jüdische Sonntagsblatt „Sunday Referee“ gibt zu, daß die Hoffnungen hitlerfeindlicher Elemente in außenpolitischer Beziehung getäuscht worden sind. Es sei nicht gelungen, um Deutschland einen feindseligen Ring von Mächten zu ziehen. Im Gegenteil seien alle Nationen bemüht, mit Hitler zu verhandeln. Das Blatt rät seinen Lesern, den Tatsachen ins Auge zu sehen und sich keinen Illusionen hinzugeben.

Aus der polnischen Presse

Der „Kurjer Lwowski“ beschäftigt sich mit der Schulfrage in Polen und kommt dabei zu den nachfolgenden Ergebnissen:

Die Stufe der Verwirksamkeit des Schulzwangs stellt sich folgendermaßen dar:

1928/29	— 93,3 Prozent
1930/31	— 90,8
1932/33	— 87,9

Also ein langsamer, aber systematischer Rückgang. Man muß außerdem bedenken, daß wir alljährlich 360 000 Kinder im schulfähigen Alter mehr gewinnen, so daß sich also diese Ziffern in den folgenden Jahren immer ungünstiger, nicht aber besser gestalten werden.

Ebenso stellt sich das Staatsbudget für Unterrichtszwecke dar. Im Jahre 1929/30 waren hierfür noch 462 668 000 zł bestimmt, im Jahre 1932/33 aber nur noch 311 183 000 zł, die Mittel sind mithin um ein Drittel geringer geworden.

Der Staat ist gezwungen, Einsparungen vorzunehmen. Ob aber die Einsparungen auf dem Gebiet des Schulwesens solche Ausmaße annehmen dürfen und es nicht verschiedene andere Haushaltsposten gibt, die als Opfer fallen können, ehe man die Ausgaben für Schule und Lehrerhaft derart schrumpfen läßt, wie das der Fall ist, das ist schon eine andere Frage.“

Abbruch des gesprengten Bismarckturms in Oberschlesien

Mit dem Abbruch des früheren Bismarckturms bei Hohenbitzen ist begonnen worden. Die Spitze des Turms ist bereits abgetragen, nur die Fundamente stehen noch. Bekanntlich war vor einiger Zeit auf den Turm ein Sprengstoffanschlag verübt worden, wobei die gesamte innere Einrichtung des Turms zerstört wurde und die Mauern erhebliche Beschädigungen erlitten.

Das 13. Volksbundheim geschlossen

Das Heim des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien in Janowitz mußte auf Anordnung des dortigen Gemeindeworstandes geschlossen werden. Damit mußten bereits dreizehn Volksbundheime auf behördliche Anordnung ihre Pforten schließen.

Erstmalige Anwendung des Gesetzes über die Sterilisierung

PAT. Essen, 6. Dezember.

Das Gericht in Duisburg wandte zum ersten Male das Gesetz über die Sterilisierung an, indem es einen Arbeiter, der sich an Minderjährigen vergangen hatte, zu einer 20monatigen Gefängnisstrafe und zur Vornahme der Sterilisierung verurteilte.

Beweisaufnahme im Leipziger Prozeß abgeschlossen

Verhandlung bis 13. Dezember vertagt.

Leipzig, 6. Dezember.

Im Reichstagsbrandstifterprozeß äußerte sich der Sachverständige Dr. Schatz über die Frage der Brennbarkeit und Brandförderung durch das Möbelputzmittel „Sangajol“. Der Sachverständige bestätigte, daß die Möbel im Reichstag nicht in dieser Weise hätten brennen können, wenn nicht ein besonderer Brennstoff verwendet worden wäre. Ganz ausgeschlossen sei, daß durch die Verwendung vom „Sangajol“ irgend eine Gasbildung hervorgerufen

sei, die brandfördernd gewirkt habe. Der Sachverständige führt das in einem praktischen Versuch vor Gericht vor.

Die Aussagen der beiden nächsten Zeugen, eines Polizeibeamten und einer Frau Kraft aus Hennigsdorf bei Berlin ergeben nichts wesentliches.

Bevor die Beweisaufnahme geschlossen wird, meldet sich noch einmal Dimitroff zum Wort und sagt, er habe noch keinen Beschluß zu seinem Antrag über die Verlehung des Urteils über die Münchener Vorgänge vom November 1923 gehabt, ebenso nicht zu seinem Antrag auf Verlehung eines Artikels des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heselt. Oberrechtsanwalt Werner spricht sich gegen diese beiden Anträge aus, die vom Senatspräsidenten abgelehnt werden.

„Nachdem auf alle übrigen Beweise“, so erklärt schließlich Senatspräsident Dr. Bünger, verzichtet worden ist, schließe ich hiermit die Beweisaufnahme.“

Der Senat vertagte die Weiterverhandlung dann auf Mittwoch, den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr. An diesem Tage wird der Oberrechtsanwalt die Plauders einleiten. Der Dienstag ist mit Rücksicht auf die Eröffnung des Reichstages frei gehalten worden.

Mißlungene Flugzeug-Offensive gegen Deutschland

London, 6. Dezember.

Es ist nur dem Eingreifen der britischen politischen Polizei zu verdanken, daß ein übler Streich in letzter Stunde verhindert wurde. Einige reiche Juden hatten mehrere Zentner hitlerfeindliche Flugblätter in deutscher Sprache drucken lassen und in ein gemietetes Flugzeug verladen. Die Maschine stand startbereit zum Abflug nach Deutschland an der Ostküste in der Grafschaft Norfolk. Dem Piloten waren 750 Pfund verprochen worden, wenn er die Literatur über Hamburg, Berlin und anderen deutschen Städten abwerfen würde. Zwei Stunden vor dem Start griffen die englischen Behörden ein und zwangen den Piloten, den Start persönlich überwachen wollte, die Flugblätter herauszunehmen und zu verbrennen. Der Pilot ging nicht leer aus, denn der Auftraggeber mußte ihm als Buße 250 Pfund Sterling auszahnen.

Wo die Emigranten angesiedelt werden sollen

Lausanne, 6. Dezember.

Im Verwaltungsrat des Flüchtlingskommisariats für die deutschen Emigranten wurden am Mittwoch in öffentlicher Sitzung von den Vertretern der privaten jüdischen Verbände Erklärungen abgegeben. Der Zionistenführer Dr. Weizmann erklärte, daß das jüdische Flüchtlingsproblem in erster Linie durch eine weitgehende Ansiedlung der Juden in Palästina zu lösen sei. Für die Ansiedlung kämen ferner die Vereinigten Staaten, die englischen Dominien, Südafrika, Australien und die französischen Kolonien in Frage.

Der französische Senator Beranger, der an der Spitze des französischen Flüchtlingsausschusses steht, teilte mit, daß in Frankreich bisher 9 Millionen französische Franken für die Hilfsmassnahmen zugunsten der deutschen Flüchtlinge gesammelt worden seien.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Lord Robert Cecil, gab eine Erklärung ab, in der er jeder Stellungnahme zu den jüdischen Vorschlägen für die Ansiedlung der Flüchtlinge in Palästina auffallenderweise aus dem Wege ging. Lord Robert Cecil betonte, daß es sich bei der deutschen Flüchtlingsfrage um ein schwerwiegendes soziales Problem handle, das jedoch nicht in eine politische Frage ausarten dürfe. Das Problem sei von großer Tragweite und verlange eine baldige Lösung.

umgebracht wird? Nun, das soll ihm höchst gleichgültig sein; mag man in Dornburg umbringen, wen man will! — Aber wer weiß, was nun noch alles ans Tageslicht kommt!

Er überlegt, ob auch er etwas zu fürchten habe: Daß er ein Schweinehund ist, das weiß er selbst am besten. Doch ein Verbrecher im Sinne des Gesetzes? — das ist er doch nicht! Er kann sich wenigstens im Augenblick an nichts Strafbares erinnern.

Nochmals späht er durch das Guilloch im Vorhang und schaut nach Bekannten aus. Zu seiner Verwunderung bemerkt er, daß die Plätze von Pandolfs, die doch sonst bei keiner Premiere fehlen, von fremden Leuten besetzt sind. Dann hört er an dem Zuklappen der Türen, daß auch die letzten Einlaß gefunden haben, und zieht sich schnell von seinem Beobachtungsplatz hinter dem Samtvorhang zurück.

Es erkönne zwei Gongschläge, im Bühnerraum wird es dunkel. Ein dritter Schlag, der Hauptvorhang geht hoch. Der dicke Herr Budde gibt sich einen Ruck, zwinkert noch einmal die Spiken des großen gelebten Schnurrbarts auf, klatscht, um sich Mut zu machen, mit der Reitpeitsche gegen die hohen Lackstiefel, bläst die Brust, daß die rote Dompteur-Uniform in den Mänteln kracht, und tritt dann durch den Spalt des Samtvorhangs vor.

Man hört Flüstern, Kichern, strafendes „Pssst.“ Endlich wird es still, und Budde beginnt zu sprechen:

„Herrinspaziert in die Menagerie, ihr stolzen Herrn, ihr lebenslustigen Frauen, mit heißer Wollust und mit kaltem Grauen die unbesetzte Kreatur zu schauen, gebändigt durch das menschliche Genie!“

Herr Molari steht jetzt dicht neben Alf, unmittelbar hinter dem Samtvorhang. Er möchte mit ihr sprechen, — ihr sagen, daß ihre Galgenfrist zu Ende sei und sie sich heute nach der Vorstellung zu entscheiden habe. Doch nur zwei Schritte entfernt steht Klaus Puttbreeße. Auch auf Molaris unwillige Blicke und Gesten hin röhrt er sich nicht von der Stelle.

„Warum stehen Sie hier herum?“ zieht ihn Molari zu. „Sie kommen ja noch lange nicht dran.“

Zum Flüsterton, um den Prolog vor dem Vorhang nicht zu fören, gibt Puttbreeße Antwort: „Baron von Hoffelt wünscht, daß ich von Anfang an hier warte, um nachher nicht durch meine Schritte zu fören.“

Diese Behauptung trifft keineswegs zu. Sie ist eine Erfindung von Klaus. Er will einfach nicht von Alfs Seite

Verwerfung einer Klage Einsteins gegen Deutschland

PAT. Paris, 6. Dezember.

Prof. Einstein hatte dem Weltgerichtshof im Haag eine Klage gegen die Einziehung seines Vermögens durch Deutschland eingesetzt. Jetzt wird bekannt, daß diese Klage nicht zur Behandlung gelangen wird, da Prof. Einstein staatenlos ist. Seine Belange können daher durch keinen Staat unterstellt werden, und nur Staaten dürfen vor dem Weltgericht die Belange ihrer Bürger vertreten. Das Gericht wird erst dann zur Behandlung der Klage schreiten können, wenn Prof. Einstein irgendeine Staatsbürgerschaft erworben haben wird.

Universität Budapest führt numerus clausus ein

PAT. Budapest, 6. Dezember.

Auf einer Konferenz des Rektors der Universität Budapest mit den Vertretern der studentischen Organisationen wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß vom kommenden Semester ab die Bestimmungen des Gesetzes über den numerus clausus an der Universität in Geltung gesetzt werden sollen.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Wie Berliner Blätter melden, wird die Eröffnung des am 12. November gewählten deutschen Reichstages am Dienstag, den 12. Dezember, um 15 Uhr, von allen deutschen Sendern übertragen.

Zur Vereinigung der aus den Kirchenpolitischen Kämpfern entstandenen Konfliktsfälle hat das Geistliche Ministerium einen Schlichtungsausschuß eingesetzt.

Zum Chef des Stabes der SS ist der Gruppenführer Seidel-Dittmarshen ernannt worden.

Letzte Nachrichten

Atlantik-Flug Lindberghs Funkleitung durch die „Westfalen“.

Natal, 6. Dezember.

Das Fliegereteam Lindbergh hat seinen Flug von Afrika nach Südamerika glücklich beendet. Lindbergh landete in Natal (Brasilien) um 18.55 Uhr m. e. Z.

Berlin, 6. Dezember.

Nach einer soeben eingegangenen Meldung des Flugstülpunktes „Westfalen“ der Deutschen Luftschaupei Lindbergh auf seinem Ozeanflug von der „Westfalen“ gepeilt. Lindbergh, der heute morgen um 2 Uhr Greenwicher Zeit in Bathurst (British-Cambien) gestartet war, stand seit 13.50 Uhr Greenwicher Zeit mit dem Flugstülpunkt „Westfalen“ in Funkverbindung und wurde an den Dampfer herangepeilt. Um 15.15 Uhr passierte Lindbergh die „Westfalen“ und teilte durch Funkspruch mit, daß er eine Geschwindigkeit von 182 Kilometerstunden habe. Die „Westfalen“ peilt Lindbergh sodann nach Natal weiter.

Vulkanausbrüche in Island

Reykjavík, 6. Dezember.

Neue schwere Vulkanausbrüche im Innern Islands haben die Bewohner der Insel in große Aufregung versetzt. Die Vulkanaktivität in den Gletschergebieten um den Berg Katla soll ist im Zunehmen begriffen. Der große Rauch- und Feuerläufen sind in etwa 45 Km. Entfernung von Reykjavík sichtbar.

weichen, weil er das dunkle Gefühl hat, daß ihr gerade jetzt von Molari irgend eine Gefahr drohe. Doch Molari muß es schon für Wahrheit nehmen, und gegen eine solche Anordnung des Regisseurs kann er nichts einwenden.

Draußen declamiert Herr Budde seinen Prolog weiter. Nun müssen gleich die Stichworte für Klaus Puttbreeße und Alf kommen. Neuerlich ganz ruhig, tritt Klaus zu ihr und hebt sie wie ein Kind auf seine Arme. Alf schlingt — wie bei es angeordnet — ihren linken Arm um seinen Nacken. Körper an Körper fühlt sie, wie stürmisch sein Herz schlägt.

Und nun ist das Stichwort da. „He, August! Bring mir unsere Schlange her!“ ruft der Tierbändiger durch den Vorhang. Alf zieht ihren Kopf zurück. Ein verführerisches Lächeln umspielt ihre Lippen. Ihre roten Locken fallen über Klaus Puttbreeses nackte Schulter. Und so tritt er mit ihr vor Publikum.

Herr Molari ist unter der Schminke ganz bleich geworden. In wenigen Minuten wird Puttbreeße mit Alf wieder hinter dem Vorhang zurücktreten. Molari hat das bestimmte Gefühl: diesen Anblick, Alf auf den Armen des Bühnenarbeiters, ihren Kopf gegen seine Schulter gelehnt, — diesen Anblick kann er nicht noch einmal ertragen, ohne dem Mann an die Kehle zu springen. Er verläßt die Bühne, um in seiner Garderobe das Zeichen zum Beginn des ersten Aktes zu erwarten.

Als er am Konversationszimmer vorbeikommt, sieht er durch die offene Tür Mengen von Blumen. Er stellt den Kopf ins Zimmer, und da es im Augenblick menschenleer ist, tritt er ein und betrachtet die Körbe und Büschel. Fast alle sind für Alf. Nur an einem kleinen Sträuchchen steht er ein Kubert mit seiner Adresse. Er kennt die Handchrift schon. Die Spenderin ist ein schwärmerischer Bachisch; sah bei jeder Premiere, bei der er mitwirkt, triffst so ein Sträuchchen ein. Als er gerade das Zimmer wieder verlassen will, fällt sein Blick auf einen großen Lorbeerkrantz, der in eine Ecke gelehnt steht. Die Anschrift auf der Schleife belehrt ihn, daß der Krantz für ihn ist — von Annemarie. Schnell reißt er die Schleife ab,wickelt sie zusammen und steckt sie in die Tasche. Dann geht er nochmals zur Bühne zurück, winkt den Inspizienten heran und sagt:

Den Krantz, der da für mich abgegeben ist, wünsche ich nicht überreicht zu bekommen: auch die Blumen nicht. Verstanden?

(Fortsetzung folgt)

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Posse

Copyright 1933 by Knorr & Söhne GmbH, München

41. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Etwas abseits wartet Klaus Puttbreeße, der ja als Statist bei diesem Prolog mitzuwirken hat. Beide hat ihn in eine dunkelblaue Trichterhohe und einen ärmellosen, rot und weiß gestreiften Sweater gekleidet. Die muskulösen nackten Arme zeigen reichliche Tätowierungen, die zum Teil echt, zum Teil mit blauer Farbe vorgetäuscht sind. Trotz des bedächtig ordinären Kostüms sieht er bildhübsch aus.

Molari tritt auf die Gruppe Beo-Budde-Alf zu. Alfs Anblick raubt ihm fast den Atem. Er versucht, seiner Erregung Herr zu werden und fragt hastig: „Weshalb hat man eigentlich noch nicht angefangen?“

Ber überhört die Frage und redet weiter auf Herrn Budde ein: „Bringen Sie mir nur die Stelle: Auch wenn die Kritiker dich weniger loben! gut heraus! Machen Sie die Pause vor dem Wort Kritiker ruhig etwas länger! Und ziehen Sie dabei eine spöttische Grimasse! Sie müssen es so bringen, daß sich Herr Merkel vom Boten und Herr Senf von den Kleuefen ordentlich gisten!“

Der dicke Baßbuffo nickte zwar eifrig, aber er denkt bei sich: Ich werde mich schön hüten! Nachher verzeihen die mich bei meiner nächsten großen Rolle in Grund und Boden!

Molari ist durch den Spalt des Samtvorhangs, vor dem der Prolog gesprochen werden soll, hinter den Hauptvorhang getreten und späht nun durch das kleine Guilloch ins Publikum. Der Bühnerraum scheint schon zum Bersten gefüllt, aber noch immer werden von den Dienern Leute eingelassen. Sofort hat Molari seine Verlobte entdeckt: Annemarie sitzt auf ihrem gewohnten Platz, aber der Sitz neben ihr ist leer.

Herr Molari fühlt einen kleinen unangenehmen Klo durch seinen Körper gehen. Also wirklich! murmelt er vor sich hin. Nun besteht für ihn kein Zweifel mehr: Man hat auch Lüders verhaftet! Das geht ja flott heute! Man kann dem Ummenmädchen den Glauben kaum noch verschaffen. Vielleicht geht auch noch der andere Teil des Märchens in Erfüllung; doch heute in Dornburg noch einer

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 7. Dezember 1933.

Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Wir müssen uns daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.
Bismarck.

aus dem Buche der Erinnerungen.

43 v. Chr. Der römische Staatsmann Marcus Tullius Cicero bei Formia ermordet (* 106 v. Chr.)
1542 * Maria Stuart, Königin von Schottland, in Vilnius (\dagger 1587).

1810 * Der Naturforscher und Mediziner Theodor Schwann in Neapel (\dagger 1882).

1835 Gründung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth.

Sonnenaufgang 7 Uhr 37 Min. Untergang 15 Uhr 29 Min. Monduntergang 11 Uhr 19 Min. Aufgang 20 Uhr 33 Min.

Kleingeld

Unbedenklich werden die Kleinigkeiten des Alltags erlebt. Man braucht sich keine Rechenschaft darüber zu geben, weil es eben Kleinigkeiten sind. Und da man nur immer die Kleinigkeiten sieht, fällt es auch gar nicht auf, daß sie eine ganz ansehnliche Summe ergeben, die schon respektiert sein will.

Ein ganz altes Mahnwort in den ganz alten Schulbüchern lautete: Lerne multiplizieren! Zehn Groschen am Tag verschleudert, bedeuten rein rechnerisch in einem Monat 9 Zloty und in einem Jahr über hundert Zloty. Dafür hätte man sich den Anzug kaufen können, auf den man verzichten müsste, ohne daß man sich Rechenschaft darüber gab, warum man verzichten mußte.

Aber es bleibt ja gar nicht bei diesen 10 Groschen. Man muß noch die Auswirkung der leichten Hand im Geldausgeben hinzu ziehen, die Gewohnheit, die sich leicht einstellt, die einschlafert und gar nicht mehr erkennen läßt, wenn man leistungsfähig ist. Im Handumdrehen werden da aus den Groschen Zlotystücke, die man ziemlich sinnlos hinwirft. Denn man bekommt schnell eine leichte Hand, wenn man nur erst einmal in die Fahrbohne leichten Lebens geraten ist. Hier lohnt eine kleine Annahmlichkeit, dort eine Bequemlichkeit, da wieder eine Eitelkeit und dort eine prächtige Gelegenheit. Außerdem wachsen die Wünsche mit der Befriedigung.

Man muß aber dabei gar nicht einmal nur ans Materielle denken. Es gibt auch auf anderer Weise manche Gelegenheit, Kleingeld auszugeben, das nur im übertragenen Sinne Geld ist, aber dafür noch mehr wert ist als Geld: Zeit. So mancher achtet die Minuten nicht und vergedet auf diese Weise Monate und Jahre. Ein anderer achtet die kleinen Gelegenheiten, die ihm das Leben bietet, wenig, und muß daher auf manchen Erfolg verzichten, den er begeht. Er redet sich, weil ihm Selbstkritik quält, ein, stets zweckmäßig und großmütig zu handeln, und er merkt gar nicht, daß er sich betrügt. Denn er handelt nicht großzügig, sondern leistungsfähig, nimmt nicht die Stunden wahr, wie er zu seinem Vorteil sollte, sondern er vergedet die Stunden, weil er die Minuten zum Fenster hin-auswirft.

Alle Menschen, die es zu etwas gebracht haben, haben auf die Summe gesehen. Das konnten sie nur, indem sie den Einzelposten, den kleinsten Pötzchen die Achtung schenken, die ihnen zuläuft. Die Erfolglosen, das sind fast immer die, die es zu keiner Summe bringen konnten, weil sie die Einzelposten weder zu addieren, noch zu multiplizieren verstanden.

Unterhaltskosten um 0,11 gestiegen

a. Unter dem Vorsitz von Dr. Skalski fand gestern eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Die Kommission errechnete, daß die Unterhaltskosten im November im Verhältnis zum Oktober um 0,11 Prozent gestiegen sind. Teurer geworden sind Eier, Kartoffeln, Milch, Eier und Kohle, während Brot Mehl, Grüne, Butter, Speck, Rindfleisch billiger geworden sind.

Heiligabend der Katholiken am Sonnabend

× Da der 24. Dezember in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, werden die Katholiken den Heiligabend am Sonnabend, den 23. d. M. feiern.

Die Wechselproteste im November

Z. Im November sind bei den Notaren in Lodz insgesamt 14 682 Inlandswechsel auf 1 927 650,89 zł. und fünf Auslandswechsel auf 2 571,50 zł. protestiert worden. Im ganzen Lodzer Bezirk wurden 16 562 Inlandswechsel auf 2 224 862,37 zł. protestiert.

Bei den Notaren in Lodz sind vor dem Protest 6 597 Wechsel auf insgesamt 875 253 zł. eingelöst worden.

p. Marken auf Schulzeugnissen zugunsten des Volkschulbaues. Das Lodzer Schulinspektorat hat gestern ein Rundschreiben des Unterrichtsministeriums erhalten, in dem angeordnet wird, daß in sämtlichen staatlichen und privaten Volks- und Fachschulen, sowie in den Seminaren auf die jährlichen und halbjährlichen Zeugnisse besondere Marken zugunsten des Baus von Volkschulen zu 10 Groschen aufzulieben sind, in allen anderen Schulen dagegen Marken für 30 Groschen.

a. Ein neues Schulgebäude. In den nächsten Tagen wird das neue dreistöckige Volkschulgebäude in der Lipowastraße 49 vollkommen fertiggestellt. Nach der Fertigstellung wird es von einer Kommission der Stadtverwaltung abgenommen und den Schulbehörden übergeben werden.

Ein neuer Notar

Der gegenwärtige Lubliner und frühere Lodzer Unterstaatsanwalt Mandek wurde in Ruhestand versetzt und zum Notar in Lodz ernannt.

Ein neues Stadtwappen für Łódź

Dienstag Sitzung der Jury

× Die Stadtverwaltung hat bekanntlich einen Wettbewerb über Lieferung eines Entwurfs für das endgültige Wappen der Stadt Łódź ausgeschrieben. Die Arbeiten der an dem Wettbewerb beteiligten Künstler sind rechtzeitig eingegangen, so daß nunmehr am kommenden Dienstag die Sitzung des Preisgerichts stattfinden kann, das sich für einen der Entwürfe zu entscheiden haben wird. Der Jury gehören an als Sachverständige Professor F. Siedlecki-Warschau, Ing. J. Wojsiechowski von der Technischen Hochschule Warschau, ein Vertreter des Kultusministeriums, Dr. J. Wodziszewski von der heraldischen Gesellschaft in Warschau, der Heraldiker Dr. M. Gumowski und der Leiter des städtischen Archivs, J. Raciborski.

Vom städtischen Ausschuß für Stadtbebauung und Regulierung

× Am Dienstag fand eine Sitzung des städtischen Ausschusses für Stadtbebauung und Stadtregulierung statt. Es wurde u. a. über die Bebauung von Julianow beraten und beschlossen, eine Parzellierung des Parks teilweise zuzulassen. Der Ausschuß nahm dann den endgültigen Bebauungsplan für das Tarifbahnhofsviertel an, sowie den Plan für den nordöstlichen Teil der Stadt „Kush Kat“, durch den die neue Straße nach Warschau über Stryków führen soll. Außerdem wurden eine Reihe kleinerer Pläne bestätigt.

× Der Hauptarbeitsinspektor in Łódź. Am Dienstag hielt sich in Łódź der Hauptarbeitsinspektor, Marian Klott auf, um die Ursachen der Krise auf dem Łódźer Arbeitsmarkt zu untersuchen. Er nahm eine Kontrolle der Kreisarbeitsinspektoren vor und beteiligte sich an mehreren Konferenzen. In den Abendstunden begab sich der Hauptarbeitsinspektor nach Warschau zurück.

Aenderung des Verkaussystems des Spiritusmonopols

a. Das Staatliche Spiritusmonopol hat gegenwärtig damit begonnen, das bisherige Verkaussystem abzutun. Die Wänderungen beruhen darauf, daß die Institution der Großhändler geschaffen wird, die die Waren direkt im Monopol erwerben und sie an die Kleinhändler weitergeben. Entsprechende Nancions werden schon in der Łódźer und Warschauer Wojewodschaft gebildet. Das System des Verkaufs an die Kleinhändler bleibt unverändert.

Die Kunstgewerbliche Ausstellung des Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Die Ausstellung „Volkskunst und neuzeitliches Kunstgewerbe“ im Łódźer Deutschen Schul- und Bildungsverein vom 10. bis 17. Dezember trägt zugleich den Charakter einer Weihnachtsmesse (Eintritt 20 Groschen). Die Leitung hat sich bemüht, nur werthollstes Kunsthantwerk aufzubieten. Es wird Weberei, Silberschmiede, wertvolle Stickerei, Keramik, Emailarbeiten, Treibarbeiten, Graphit, Band-, Best- und Perlenweberei vertreten sein. Ausstellende sind nur einheimische Kunstgewerbestätten. Die Veranstaltung verspricht ein kulturelles Ereignis ersten Ranges zu werden — denn zum ersten Male tritt damit ausserjene deutsche Werkarbeit vor unsere Öffentlichkeit. Die Eröffnung findet am Sonntag, den 10. d. M., mittags 12 Uhr statt.

Die Schulen werden auf diese Ausstellung ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die letzten Vorstellungen des „Dreimäderhauses“.

Uns wird geschrieben:

Heute abend und am Sonntag nachmittag geht das Singpiel „Das Dreimäderhaus“, das auf seinem Weg über die Bretter der Thalia-Bühne ein ansteigender großer Erfolg gewesen ist, zum letzten Mal in Szene. Es ist als dringend zu empfehlen, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, um so mehr, als es sich hier um eine ganz hervorragende Aufführung handelt, wie sie anerkanntes Theaterpublikum lange nicht gesehen hat. Das Ensemble tritt in der bewährten Zusammensetzung auf und bereitet dem Publikum frohe und angenehme Theaterstunden, die noch lange nachklingen.

Die heutige Vorstellung findet abends um 8 Uhr statt. Karten sind bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich; die Theaterklasse ist ab 7,30 Uhr geöffnet.

p. Um den Tarifvertrag in der Wirkwarenindustrie. Gestern hat im Bezirksarbeitsinspektorat eine gemeinsame Besprechung der Vertreter der Wirkwarenindustrie mit den Arbeiterversprechern über das Tarifabkommen in dieser Industrie stattgefunden. Es wurden verschiedene Punkte des künftigen Abkommens besprochen, worauf die Konferenz vertagt wurde. In der nächsten Woche soll die offizielle Unterzeichnung des Vertrages erfolgen.

× Zu dem Brande der Fabrik „Rzgowszcza“, über den wir gestern berichteten, sei mitgeteilt, daß die Rettungsarbeiten nicht durch Wassermangel erschwert waren. Die Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle und die Rettungsarbeiten wurden mit der Umsicht geführt, die wir bei unserer Wehr gewöhnt sind. Lediglich infolge des Umstandes, daß die Flammen zu schnell um sich gezeichnet hatten, konnte das eine Gebäude nicht mehr gerettet werden.

Puppen schau dich an . . .

Sind Sie Ihnen noch nicht aufgefallen, die vielen, die reizenden Puppentümchen und -herrchen in den hübschen Anzügen und die herzbrecherisch schicken Grenadiere, die in den Schauspielen verschiedener größerer Geschäftsaufstellungen in das Grau des Straßenbildes hereinragen?

Bitte, seien Sie sich diese in traumhöhe Kleider und Gabelhüte gehüllten Dinger an und . . . kaufen Sie doch für Ihr Kind, ein kleines Mädchen oder sonst einen lieben Käfer eins von den 2-Zloty-Losen, die überall da zu haben sind, wo man Puppen ausgestellt hat! Mit Ihrer Spende werden Sie nicht nur — falls Ihnen das Schätzchen hold ist — ein Kind beglücken, sondern Sie werden auch dazu beitragen, daß ein kranker mittelloser Mensch ein Freibett im St. Johanniskrankenhaus erhält.

Da die Verlojung schon am Sonntag stattfindet und nicht mehr allzuviel Zeit zu haben sind, ist große Hilfe geboten. Zögern Sie daher nicht länger, nehmen Sie den Stock und den neuen Winterhut (vergeßen Sie auch die Galoschen nicht) und eilen Sie in eins der bewußten Geschäfte zu dem bewußten Zweck . . .

h. g.

Ein Fest der weihnachtlichen Vorfreude

Die Adventsfeier des Frauenvereins der St. Matthäusgemeinde, die gestern im großen Saal des Männergesangsvereins stattfand, war eines jener üblichen Feste, die dazu angetan sind, bei Groß und Klein die Christfreude zu wecken und diese Vor-Weihnachtsstimmung zu schaffen, die ohne Beispiel ist.

Ein Fest für Mutter und Kind (zum Teil auch für Papa, der das nötige Kleingeld ließerte), verließ die gestrige Adventsfeier zwangsläufig fröhlich, angenehm belebt durch die von einem vorzüglichen Quartett des Philharmonischen Orchesters gefeierte Musik.

Die Einleitung erfolgte durch Herrn Pastor Lößler, der nach einem gemeinsamen Weihnachtslied eine Ansprache über die Verpflichtungen einer christlichen Gesellschaft gegenüber den vom Schatz verachteten hilft. Eine hübsche Adventsszene mit anschließender Verteilung von winzigen Wachskerzen schuf die rechte Stimmung, die in dem netten Weihnachtsmärchen: „Liezel in des Herrgotts Apotheke“ ihren Höhepunkt fand. Zwischendurch gab es einen flotten Kindertanz, kam der Knecht Ruprecht mit seinem vollen Zauberstock, der bei allen Kindern so viel Jubel und Freude hervorrief.

Die Feier war mit einem kleinen Basar verbunden, der für die „Mamas“ da war, während den kleineren Leutchen ein Drehtisch und eine hübsche Lotterie winkten.

h. g.

Prozeß um den Gräberberg bei Rzgów

Wie wir bereits berichtet haben, ist um den Besitz des Gräberbergs bei Rzgów ein Prozeß angestrengt worden. Die Herren Antoni, Stefan und Wl. Tarcziewicz sehen den angeblich kieshaltigen Berg als Goldquelle an und verlangen daher vom polnischen Staat nicht weniger als 881 000 zł. Entschädigung.

Im Zusammenhang damit weihte vorgestern auf dem Gräberberg eine Sachverständigenkommission, die im Auftrag des Łódźer Bezirksgerichts die Kiesdecke maß.

So sollen die Gräber von 3000 gefallenen Soldaten jemand zu einem guten Gewicht verhelfen.

Caprich

Bekämpfung der Lizitationshändler

× Im Finanzministerium laufen seit geraumer Zeit Beschwerden der Finanzkammern ein über die Schwierigkeiten bei der Durchführung von Zwangsversteigerungen, da Berufslizitanten ihnen unangenehme Bieter auszuschließen versuchen, indem sie dieselben durch Beschmücken und Zerschneiden ihrer Kleider usw. schikanieren und die Verkaufspreise wesentlich herabdrücken. Da alle Gegenmaßregeln bisher fehlgeschlagen, beauftragt das Finanzministerium nunmehr die einzelnen Wojewoden, mit größerem Polizeiaufgebot diese verbrecherischen Banden zu sprengen.

Ein Mann an Tollwut erkrankt

a. Ein Fall von Tollwut bei einem Menschen wurde gestern in Jarzow festgestellt. Die Vereinschaft der Krankenkasse wurde nach Jarzow gerufen, wo der 40 Jahre alte Stanislaw Sobota erkrankt war. Dieser war sich auf jeden Menschen, mit dem er in Berührung kam und saß und bis um sich. Der Arzt stellte Tollwut fest und brachte den Kranken in das Bezirksfrankenhaus, wo die Untersuchung den Verdacht der Tollwut bestätigte. Sobota war im August von einem herrenlosen Hund gebissen worden, hatte aber darauf nicht weiter geachtet. Er wurde nach Kochanowka übergeführt.

b. Einbruch auf der Straße. Gegen 5 Uhr stürzte auf der Straße vor dem Hause Zgierska 107 die 55jährige Amalie Eberhardt (wohnsitz Glownastraße 19) so unglücklich, wobei sie den rechten Unterschenkel brach und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Łódźer Wiz vom Tage

Erste Sorge

Ein Łódźer Geschäftsmann hatte das Pech, unterwegs zu sterben. Die Hoteldirektion, die seine Privatadresse nicht kannte, telegraphierte also an seine Firma: „Ihr Reisender heute hier an Schlaganfall verschieden. Was sollen wir tun?“

Antwort-Telegramm: „Tolicher durchsuchen nach Aufträgen!“

Ein Betrüger von Format

Wie bereits berichtet, wurde in Posen ein gewisser Marjan Dobrowolski verhaftet, der Lodzer und Warschauer Firmen um große Summen betrogen hat. Wie es sich herausstellt, hat Dobrowolski diese Firmen um 370 000 Zloty gebracht. Er hatte beim Gericht um Zahlungsaufschub nachgefragt und dabei den Bestand von vier Immobilien verschwiegen, nachdem er riesige Warenposten auf Kredit gekauft und verschleudert hatte.

Bei einer Revision in seinem Geschäft wurde ein Kasten gefunden, in dem Dobrowolski einige zehntausend Zloty in Gold versteckt hatte.

p. Beim Feueranzünden schwer verunglückt. Im Hause Marszałkowska 22 wollte der 15jährige Lehrersohn Mendel Winogradzki mit Hilfe von Benzin Feuer machen. Als er ein Streichholz anzündete, erfolgte eine Explosion und in demselben Augenblick fing auch der Anzug des Knaben Feuer. Auf die Hilferufe des Knaben eilten Hausbewohner herbei, die das Feuer löschten und den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Dieser stellte fest, daß Mendel Winogradzki sehr schwere Brandwunden erlitten hatte, und überführte ihn nach dem Krankenhaus in Radogoszcz.

a. Wenn sich Kinder an Wagen anhängen. In der Rokickastraße 36 hängte sich der 11 Jahre alte Bruno Klatt an einen Wagen an. Dabei stürzte er ab und geriet mit einem Fuß unter ein Hinterrad. Er wurde mit einem Beinbruch in das Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt.

b. Lebensmüde. In seiner im Hause Dworskastraße 7 gelegenen Wohnung durchschlief sich gestern der seit längerer Zeit erwerbslose 47jährige Wojciech Bartosik die Adern an Händen und Füßen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Lebensmüden, der einen starken Blutverlust erlitten hatte, die erste Hilfe und überführte ihn in ernstem Zustande nach dem St. Josephskrankenhaus.

B. In der Pomorskastraße 64 beging der 29jährige Marek Lewkowicz einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Er wurde in die Sammelstelle in der Zafontna eingeliefert. — In der Ludwikastraße 14 versuchte der 23jährige Ludwik Cieslak seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er Gift trank. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Krankenhaus in Radogoszcz.

× In der Dombrowskastraße stürzte sich die dort wohnhafte Natalia Kaminska aus dem Fenster des ersten Stocks und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu.

Vereine und Versammlungen

Gem. Kirchenchor „Dombrowa“ an der St. Matthäi-Gemeinde

Die für Sonnabend, 8 Uhr abends, im eigenen Versloten in der Petrikauer Straße 243 anberaumte Generalversammlung wurde vom Präses, Herrn P. A. Löffler eröffnet. Nach der Begrüßung wurde sofort zur Tagesordnung geschritten. Der Schriftführer, Herr W. Fürus, verlas die Protokolle der letzten Generalversammlung, der letzten Verwaltungs- und Monatsitzung, sowie den Tätigkeitsbericht für das verflossene Vereinsjahr. Wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorging, wurden 45 Gesangübungen abgehalten, zu denen durchschnittlich 35 Mitglieder anwesend waren. Es fanden 25 gesangliche Auftritte statt. Der Verein veranstaltete im Laufe des Jahres: eine Weihnachtsfeier, einen Unterhaltungsabend, zwei Ausflüge, sowie das am 25. d. M. stattgefundene Stiftungsfest. Aufgenommen wurden im Laufe des verflossenen Vereinsjahres 28 Mitglieder. — Der Kassenbericht, verlesen vom ersten Kassierer, Herrn Erich Kowalski, wurde von allen Unweltlichen befällig aufgenommen.

Nachdem der Präses der Verwaltung seinen Dank für die aufopferungsvolle und erfolgreiche Arbeit ausgeprochen hatte, wurde diese entlastet. Die nach kurzer Pause aufgenommenen Neuwahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Präses — Pastor A. Löffler; 1. Vorstand der Aktiven — Artur Lehr; 2. Vorstand der Aktiven — Willy Fürus; Vorstandsdame der Aktiven — O. Kowalska I.; Vorstand der Passiven — Albert A. Renz; Vorstandsdame der Passiven — Elli Lehr; Schriftführer — Paul Kriete; Schriftführerin — Lola Renz; Kassierer — Erich Kowalski; Kassiererin — Alice Brenner; Wirt — Paul E. Job; Wirtinnen — O. Kowalska I. und Elli Lehr; Lokalwirt und Archivar — Albert Kalbsleisch; Vergnügungskommission — W. Fürus (Obmann), G. Portich, O. Kowalska II, H.

Leise Lieder...

Leise Lieder sing ich dir bei Nacht,
Lieder die kein sterblich Ohr vernimmt,
noch ein Stern, der etwa spähend wacht,
noch der Mond, der still im Äther schwimmt;

dennen niemand als das eigne Herz,
das sie träumt, in tiefer Wehmut lauscht,
und an denen niemand als der Schmerz,
der sie zeugt, sich kummervoll berauscht.

Leise Lieder sing ich dir bei Nacht,
dir in deren Aug mein Sinn versank,
und aus dessen tiefem dunklen Schacht,
meine Seele ewige Sehnsucht trank.
Christian Morgenstern.

Die Wiener Sängerknaben

HES. Vor ausverkauftem Hause fand gestern abend in der Philharmonie das erste Konzert der Wiener Sängerknaben statt. Die künstlerische Ausführung der Gesänge und das fröhliche, herzerquickende Spiel der Knaben fanden starke Widerhall beim Publikum und waren Anlaß zu begeistertem Beifall.

Stefan George-Preis für das beste Buch

Aus Anlaß des so plötzlichen Ablebens des deutschen Dichters und Schlers Stefan George hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt, daß der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich am 1. Mai für das beste Buch des vorangegangenen Jahres zur Verteilung kommende Preis in

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Babysiehe unter der Firma

„FIGLETTE“

Wölczanowskastr. 97, 1. Etage
fertigt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen elegant und billig an

Zarboł und E. Renz; Niederkommission — O. Kowalska II, M. Fischer; Revisionskommission — S. Kowalski, L. Sturm und E. Scherer; Ehrenamtlicher Dirigent — Heinrich Kowalski; Vertreter dieser — Erich Kowalski. Markenverkäufer — Leo Sturm.

Die neue Verwaltung wurde vom Präses auf das Herzlichste begrüßt und die Sitzung sodann mit Gebet und Lied geschlossen.

W. Fü.

Kirchliches

Adventsvesper zu St. Johannis.

Heute, abends 8 Uhr, findet in der St. Johanniskirche eine feierliche Adventsvesper statt, zu welcher die Glaubensgenossen hiermit freundlich eingeladen werden. Diese Adventsvesper wird in musikalisch-gesanglicher Beziehung reich ausgebaut sein. Die Ausführung der Gesänge hat der Kirchengesangverein „Cantate“ unter Leitung des Herrn Kantors Lieble übernommen. Der gemütliche Chor dieses Gesangvereins trägt die Motette von Palmer „Tröstet mein Volk“ vor. Der Damenchor dieses Gesangvereins bringt ein Adventslied. Fr. Wien wird zwei Lieder vortragen, auch wird ein Orgelvortrag stattfinden. Im Mittelpunkt der Adventsvesper steht die Wortverkündung über ein prophetisches Wort vom kommenden Messias.

Konsistorialrat Dietrich.

Apologetische Vorträge in der St. Trinitatiskirche. In der Reihe der Apologetischen Vorträge im Konfirmandensaal der St. Trinitatiskirche behandelt heute um 1/8 Uhr abends Herr Pastor Zander-Ruda-Pabianica das Thema: „Gibt es eine Ewigkeit? Wie haben wir uns die jenseitige Welt zu denken?“ Auf diesen Vortrag hinweisend, laden freundlich ein die Pastoren der St. Trinitatiskirche.

Bon der evang.-luth. Bahnhofsmision.

Selten nur tritt unsere Bahnhofsmision an die Dose mit einer Bitte um Hilfe heran. Ihr Bestreben ist es, auf andere Weise die nötigen Mittel für ihre Arbeit sich zu verschaffen. Jedoch ist sie hin und wieder gezwungen, Glaubensgenossen auf die Wichtigkeit ihrer Arbeit hinzuweisen und die Notwendigkeit der selben zu betonen. Daher werden von der Verwaltung der evang.-luth. Bahnhofsmision spezielle Abende veranstaltet, welche der Propagierung der Ideen der Bahnhofsmision gewidmet sind. Nunmehr hat sich ein Damenkomitee an der Bahnhofsmision gebildet, welches bestrebt ist, in besonders energetischer, zielbewußter Weise für die Bestrebungen der Bahnhofsmision einzutreten. Von diesem Komitee ist am Freitag, den 8. Dezember, nachm. 1/2 Uhr, eine Adventsvesper organisiert worden, welche, auf künstlerisch hoher Stufe stehend, den Ercheinenden sowohl in dramatischer, wie musikalischer Beziehung recht viel bieten wird. Aufs wärmste weise ich auf diese Veranstaltung hin mit der Bitte, dieselbe zahlreich zu besuchen.

Konsistorialrat Dietrich.

Kirchen-Oratorium „Die Geburt Christi“

für Soli, gemischten Chor, Kinderchor, Orchester, Gemeindegesang und Orgel von Heinrich v. Herzogenberg.

Vorweihnachtszeit

Welch freudige Erwartung zieht in unsere Herzen ein! In dieser Zeit sind alle Gedanken darauf gerichtet, den lieben Angehörigen zu dem bevorstehenden Feste eine Freude zu bereiten. Vieles gibt es aber, die diese Erwartung nicht teilen können, denn ihrer wartet zu Weihnachten keine Freude, noch schlimmer, ihrer wartet zu Weihnachten nicht einmal ein warmes Stückchen. Diese Bedauernswerten haben ein Unrecht darauf, daß die heute noch besser gestellten Glaubensgenossen ihrer gedenken. Um Mittel für die Allerarmsten der St. Matthäi-Gemeinde zu beschaffen, findet am kommenden Sonntag, den 10. Dezember, in unserer St. Matthäi-Kirche die Aufführung des Weihnachtsoratoriums „Die Geburt Christi“ statt, ausgeführt vom Pabianicer Kirchengesangverein. Dieses hervorragende Werk H. v. Herzogenbergs ist geschaffen, um uns die richtige Weihnachtsstimmung zu bringen. Gute Musik und Gesang soll uns geboten werden und damit ein wohlältiger Zweck erfüllt werden. Wer wollte da nicht nach Kräften helfen? Niedrig sind die Eintrittspreise bemessen, um einem jeden den Besuch der Aufführung dieses Weihnachtsoratoriums zu ermöglichen. Die zum Eintritt berechtigenden Programme im Preisse von 31. 1.— bis 31. 4.— sind in der Kirchenkanzlei der St. Matthäi-Gemeinde zu haben.

Aufgeführt
am Sonntag, den 10. Dezember 1. D.
abends 6 Uhr in der
St. Matthäi-Kirche zu Lodz.

Höhe von 12 000 Rm. die Bezeichnung „Stefan George-Preis“ führt.

Der Dichter George und Polen

Der große deutsche Dichter Stefan George, der am Montag gestorben ist, hatte, wie der „Oberchristl. Kur.“ mitteilt, auch enge Beziehungen zu Polen und zur polnischen Literatur. Zum Kreise seiner Jugendfreunde gehörte in Paris der polnische Dichter Waclaw Rolicz-Lieder, aus dessen Versen George in sein berühmtes Uebersetzungswerk aus der zeitgenössischen Dichtung eine ganze Reihe von Strophen übernommen hat. Zweifellos sind dies diejenigen neueren polnischen Gedichte, die in Deutschland am bekanntesten geworden sind während man Rolicz wieder in seiner engeren Heimat heute nur noch wenig liest. Auch die jüngere Generation der polnischen Lyriker stand ebenso wie dieser ältere Dichter stark unter dem Einfluß des deutschen Poeten. Außer manchen Auffäßen über ihn, die in Polen erschienen sind, geben davon auch vorbildliche Übersetzungen Kunde, die in den letzten Jahren Jaroslaw Iwaszkiewicz in Warschauer Zeitschriften aus den Gedichten Georges veröffentlicht hat. Iwaszkiewicz, der zu den stärksten Begabungen der führenden Lyrikergruppe gehört, die aus der ehemaligen Zeitschrift Samander hervorgegangen ist, hat in einigen seiner Übersetzungen Ton und Klang der feierlichen Georgischen Verskunst auf das genaueste und sorgfältigste in die polnische Sprache übertragen.

Ein deutscher Journalistenpreis

Der Reichspressechef der NEDAP und Vizepräsident der Reichspressekammer, Dr. Dietrich, hat sich entschlossen aus dem Ertragnis seines Buches „Mit Hitler in die Macht“ den Betrag von 3000 Rm. für einen journalisti-

schen Wettbewerb zur Verfügung zu stellen. Teilnehmerberechtigt sind alle Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse. Die Teilnehmer an diesem ersten deutschen Journalistenwettbewerb haben einen — bisher unveröffentlichten — Kurzartikel über ein beliebiges Thema aus dem deutschen Leben der Gegenwart in der Länge von 100 Zeilen einzurichten. Einsendungen werden preisgekrönt. Der erste Preis beträgt 1000 Rm., der zweite 500 Rm., der dritte 250 Rm., der 4. 150 Rm. und der 5. Preis 100 Rm.

Lotte Lehmann erhält den Wiener Philharmonikerring. Vor der letzten Probe des Wiener Philharmonischen Orchesters überreichte mit einer herzlichen Ansprache der Vorstand der Wiener Philharmoniker, Professor Burghauser, Frau Kammerängerin Lotte Lehmann den Ehrenring der Philharmoniker. Frau Lehmann ist die erste Frau, der diese Auszeichnung zuteil wurde. Den Ring bekamen bisher nur Toscanini, Weingartner, Richard Mayr und einige wenige Mitglieder des Orchesters verliehen.

Nobelpreisträger Bunin in Stockholm

Stockholm, 6. Dezember.

Als erster Nobelpreisträger traf am Mittwoch der mit dem Literaturpreis ausgezeichnete russische Schriftsteller Iwan Bunin in Stockholm ein, wo ihn die hiesige russische Emigrantenkolonie auf übliche Weise mit Salz und Brot willkommen hieß. In einer Unterredung sagte Bunin u. a., daß er die Bolschewisten verachte und an das alte Russland glaube. Die sowjetrussische Literatur entbehre jeden Interesses. Bunin, der in Frankreich lebt, hatte sich auf der Reise einen Tag in Hamburg aufzuhalten und äußerte sich begeistert über diese Stadt.

Aus den Gerichtssälen

p. Fabritsleiter unterschlug 13 600 Złoty. In der Zeit von 1929 bis 1931 war in der Lodzer Plüschmanufaktur von Theodor Fünster, Dowborzykowskastraße 17, der jetzt in Warschau wohnende 33jährige Bertold Schanzenbach als Leiter angestellt. In dieser Stellung unterschlug er verschiedene von Kunden entflossene Summen und eignete sich auch eine von der Warschauer Direktion der Staatsbahnen in Empfang genommene Kautions im Betrage von 1600 Złoty an. Eine von der Revisionskommission durchgeführte Kontrolle der Kasse ergab, daß etwa 10 000 Zł. fehlten. Zur Rede gestellt, gab er die Unterschlagung zu, erklärte aber, alles durch eine von seinen Eltern zu erwartende Erbschaft begleichen zu wollen. Die Firma war hiermit einverstanden und beließ auch Schanzenbach auf seinem bisherigen Posten. Der unredliche Beamte ließ sich jedoch bald wieder Veruntreuungen zuschulden kommen, so daß die von ihm unterschlagene Summe sich schließlich auf 13 600 Złoty belief. Als man auch diese Unterschlagung festgestellt hatte, wurde Schanzenbach entlassen und die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen ihn beantragt.

Gestern nahm nun Bertold Schanzenbach auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Er gestand ein, die 10 000 Złoty unterschlagen zu haben, da er sich in einer schwierigen Lage befunden und nur 200 Zł. monatlich verdient habe. Die zweite Unterschlagung habe er sich nicht zu Schulden kommen lassen, sondern die Firma habe die Zinsen und Gerichtskosten zu der ersten veruntreuten Summe hinzugerechnet, wodurch der Betrag diese Höhe erreicht habe. Das Gericht verurteilte Bertold Schanzenbach zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und erkannte auch der geschädigten Firma die Zivilforderung im Betrage von 13 600 Złoty zu.

a. Freiheit eines Taschendiebes. Der Zgierzener Einwohner Stefan Zygmuntowicz befand sich am 9. März d. J. in Warschau. Als er nach Hause zurückkehrte, stellte er das Fehlen seiner Brieftasche fest, die ihm demnach in Warschau oder im Zuge gestohlen worden war, und in der sich kein Geld, sondern nur einige wichtige Papiere befanden. Einige Tage später kam ein junger Mann zu ihm, der sich Jan Dziewionkowski nannte und erklärte, geflossen zu haben, wie die Brieftasche gestohlen wurde. Er habe sich mit dem Dieb in Verbindung gesetzt, der einverstanden sei, die Tasche gegen eine Vergütung herauszugeben. Beide begaben sich nach Łódź, wo sie in der Zgierza Straße mit dem Dieb zusammentrafen. Da dieser nicht kam, entfernte sich Dziewionkowski, um ihn zu suchen. Er führte aber nicht mehr zurück. Dagegen stellte Zygmuntowicz das Fehlen von 300 Zł. fest, die er zur Auslösung der Brieftasche eingesteckt hatte. Als er sich zur Polizei begeben wollte, traf er Dziewionkowski, der er festnehmen ließ. Es stellte sich heraus, daß dieser selber die Brieftasche gestohlen und dann noch die 300 Zł. entwendet hatte. Er heißt auch nicht Dziewionkowski, sondern Rafał Sztajneker. Gestern wurde er vom Lodzer Stadtgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Posener Flugzeughallenbrand vor Gericht

Im Posener Militär-Bezirksgericht ist der Prozeß gegen sechs Offiziere des 3. Fliegerregiments in Lawica beendet worden. Die Offiziere waren angeklagt, durch ihre Fahrlässigkeit in der Beobachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln den seinerzeitigen Flugzeughallenbrand indirekt hervorgerufen zu haben. Nach einwöchiger Verhandlung, die bei geschlossenen Türen durchgeführt wurde, fällte Major Mikulski folgendes Urteil: Major Friser eine Woche Haft, die als Stubenarrest verbüßt werden kann, Major Wołtarowicz drei Wochen Haft, Hauptmann Kurdzia zwei Wochen Haft, Oberleutnant Banicki und Oberleutnant Witkowia zwei Monate Haft. Oberleutnant Schibor erhielt wegen Verfehlungen gegenüber dem Wachdienst einen Monat Festung.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 8. Dezember

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,35 Konzert. 07,00 Nachschlaf. 08,45 Leistungsbüro für die Frau. 09,00 Schulfunk. 19,40 Auf Teichs: "Die Riesen Hochzeit". 10,00 Nachrichten. 10,10 Schulfunk. 10,50 Spielturnier im Kindergarten. 11,30 O. Gerhardt: "Ich laufe im Bazar zu Bagdad ein". 12,00 Wetter. Anschl. Schallplatten. 14,00 Meister ihres Fachs (Schallpl.). 15,00 Mädchensstunde: Jugend regt Jugend an. 15,45 Bücherschule. 17,25 Virtuose Klaviermusik. 18,00 Das Gedicht. 18,05 Zur Unterhaltung: "Bücher". Heitere Szenen für Erwachsene von R. Preiser. 18,40 Zeitfunk. 18,50 Wetter. Anschl. Kurzbericht d. Drucks. Dienstes. 19,00 Stunde der Nation: "Johannes Brahms". 20,25 Kornspitz. Anschl. Vorbereitungen zum Silvester. 20,25 "Anstandsunterricht". 21,00 Ball der Nationen. 22,00 Zeit. Wetter. Presse. Prozeßbericht. Sport. 22,30 "Lebensweise und Buch". Plauderei über Selbststerleben. 23,00 bis 00,30 Ball der Nationen.

Breslau. 325 M. 07,25 Konzert. 12,00 Konzert. 14,20 Werbedienst mit Schallplatten. 15,15 Stunde der jüdischen Dichter (Robert Karger). 15,30 Jugendfunk. 16,00 Konzert. Vortrag. Konzert. 18,10 Landwirtschaft. Preisbericht. Anschl. Stunde der schlechten Dichter: Robert Kurpius. 18,25 Bilder für Weihnachten. 20,10 Deffentliche Volkssammlung. 21,20 Wintertheater in Schlesien. Hörrbericht aus Neumittelwalde. 22,30 Unterhaltungskonzert. 23,30–24,00 Orgelmusik.

Bandenberg. 472,4 M. 20,00 Griss ins Heute. 20,10 Duette. 22,00 Du mußt wissen . . . 22,45 Unterhaltungsmusik. 23,00 Unterhaltungsmusik.

Wien. 517,5 M. 18,55 Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern. 20,30 Europäisches Konzert: Österreich. 22,45 bis 24,00 Wiener Musik.

Prag. 488,6 M. 07,30 Frühstückskonzert. 08,30 Orgelkonzert. 09,35 Konzert. 11,00 Konzert. 11,30 Konzert. 12,15 Musik. 17,45 Schallplatten. 19,35 Lustiges Stündchen. 20,10 Tambour-Konzert.

heute in den Theatern

"Thalia"-Theater im Sängerhaus. — Abends 8 Uhr: "Das Dreimäderlhaus".

Teatr Miejski. — „Pieniadż to nie jest wszystko“.

Teatr Popularny (Ozrodowastr. 18). — „Dzidzi“

SPORT und SPIEL

Vor einem Boxstadtkampf im Bogen Polen-Berlin

g. a. Für den Boxstadtkampf Posen-Berlin, der am 7. Januar in Posen stattfinden soll, haben beide Verbände bereits ihre Mannschaften festgesetzt. Posen tritt in folgendem Bestande an: Rogowski (Goplania), Rogalski (Warta), Kajnar (Warta), Sipinski (Warta), Lewandowski (Blentini), Majchrzak (Warta), Przybylski (Blentini) und Pilat (Warta).

Berlin schickt als seine Vertreter: Weinhold (Oberspree), Pierenz (Post), Arenz (BSV. Neukölln), Hünnelens (Westen), Lütke (ACG), Hornemann (PSV), Pürsch (WFC) und Namek (ACG). Weinhold, Pürsch und Namek vertraten letztere die deutschen Farben gegen Irland.

Polnische Berufsboxer dürfen in Deutschland kämpfen

g. a. In der letzten Vorstandssitzung des Verbandes Deutscher Faustkämpfer in Berlin wurde beschlossen, die seinerzeit verhängte Sperrre für polnische Berufsboxer mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Polen beteiligt sich am Mitropacup der Boxer

g. a. Ansätzlich des Länderkampfes im Bogen Tschecho-Slowakei-Ungarn um den Mitropacup in Prag fand die internationale Tagung des Pokalkomitees statt, an der folgende Länder teilnahmen: Tschecho-Slowakei, Österreich, Deutschland, Italien, Tschecho-Slowakei, Deutschland-Polen, Polen-Italien, Tschecho-Slowakei, Deutschland-Polen, Polen-Italien, Italien-Tschecho-Slowakei, Tschecho-Slowakei-Ungarn, Italien-Ungarn, Tschecho-Slowakei-Ungarn-Deutschland, Italien-Deutschland-Ungarn, Italien-Ungarn-Italien. Italien wurde nicht vertreten, Polen hat jedoch seine Teilnahme an den Kämpfen schriftlich mitgeteilt.

Die Auslosung, die für zwei Jahre vorgenommen wurde, ergab folgendes Ergebnis: Polen—Österreich, Tschecho-Slowakei—Österreich, Deutschland—Österreich, Italien—Österreich, Ungarn—Österreich, Polen—Tschecho-Slowakei, Deutschland—Polen, Polen—Italien, Italien—Polen, Tschecho-Slowakei—Deutschland, Italien—Tschecho-Slowakei, Tschecho-Slowakei—Ungarn, Italien—Deutschland, Deutschland—Ungarn, Ungarn—Italien. Italien wurde in der Auslosung auch in Betracht gezogen, obgleich die offizielle Anmeldung zur Teilnahme noch nicht vorlag. Es wurde jedoch den Italienern Zeit gegeben, sich bis Ende Dezember anzumelden.

Das "Herbstturnier" der Lodzer Ringkämpfer

g. a. Am Freitag und Sonntag ab 10 Uhr findet im Saal des Turnvereins "Kraft", in der Gluwnajstraße 17, das "Herbstturnier" der Lodzer Ringkämpfer statt. Die Beteiligung an diesem Turnier ist sehr rege, wobei sich folgende Boxer gemeldet haben: U. i. a.: Sadulski, Blawinski, Kurmanksi, Jagodziński, Szubrowski, Domrowski, Oleśki; Polizei: Kręgle, Swierucha, Śremczak, Rytko und Buczynski; Schülernklub: Krafowski, Pawlicki, Banfil, Markiewicz, Śliwiński und Neugebauer; Sokół: Opacki, Antczak, Piecota, Szmidt, Darczynski; Kraft: Rajski, Łazny, Kindler und Lendziewicz. Die Nennungen des Sp.-Kl. Kruschender (Fabianice) stehen noch aus.

Wandern und Reisen

Weihnachten in Zoppot. In den größeren Kreisen greift jetzt die Bewegung Platz. Weihnachten nicht mehr im eigenen Heim, sondern irgendwo an einem schönen Flecken Erde zu verbringen. Ein viel besuchter Ort in dieser Beziehung ist Zoppot; denn Weihnachten ist doch das Fest der Freude, wo man schenken und bescherten werden will. In Zoppot hat man ja die beste Gelegenheit, beschert zu werden, wenn man ein Glückskind ist. Nun läßt es sich aber ohne weiteres in der Heimat nicht feststellen, ob man ein Glückskind ist, daher besuchen so viele — die stets steigenden Besucherzahlen aus den Vorjahren befreuen es — den Kurort Zoppot, um dort im Kino zu Weihnachten diese Feststellung machen zu können.

Abgesehen davon bietet Zoppot auch im Winter so viel landschaftliche Schönheiten und Gelegenheit zum Wintersport, daß sich auch für alle Winterporter der Beifahr nach Zoppot lohnt. Abwechslung in jeder Beziehung will der moderne Mensch heute haben; wohl will er seine Ferien nach dem aufreibenden Berusleben entspannen, aber er will auch nicht auf die Errungenschaften der modernen Kultur verzichten. All das findet man vereint in Zoppot. Auf der einen Seite ein ländlich primitives Fischerdorf, auf der anderen ein internationales Kasino und Weltstadt, dazu Theater, Konzerte, Kabarets, Tanzlokale usw., und wie bereits erwähnt, Gelegenheit zum Wintersport.

Drum prüfe jeder, ob er nicht auch der Göttin Fortuna zu Weihnachten die Hand reichen will und verlege zu diesem Zweck seine Weihnachtsreise nach Zoppot.

Geschäftliche Mitteilungen

Problem. Welches sind die fünf Blumen, die ihren zarten Duft hergeben haben, um das Parfüm des wunderbaren "Poudre 5 Fleurs de Forvil" herzustellen? Man wird es nicht wissen, denn zu diesen Parfüms gefällt sich ein sechstes, ganz zartes, das thriga, gnädige Frau.

Konzentrierter Sonnenschein in der Flasche, d. h. die vitaminreiche Scott's Emulsion. Sie schützt den Körper gegen Infektionskrankheiten. Scott's Emulsion dient daher in hervorragender Weise zur Vorbeugung gegen Grippe, Keuchhusten und Lungenseiden. Scott's wird von jung und alt bestens vertragen, doch muß sie die echte sein. In allen Apotheken und Drogerien.

Was heutzutage einen jeden interessiert. Wir leben in einer Zeit kluger Rationalisierung, genialer Technik und Produktion, in einer Zeit der Überbrückung der Zwischenräume zwischen den Kontinenten. Diesem Umstand

g. a. Zum Mannschaftsstressen im Bogen Warszawa-Jednoczone. Am kommenden Sonntag findet in Warschau das Mannschaftstreffen im Bogen Warszawa-Jednoczone (Łódź) statt, zu welchem die Lodzer in folgendem Bestande antreten: Kijewski II, Siekowiak, Brzenczek, Michałak, Marczewski, Trzaskalski, Starzikowski, Krejczyk und Jasula.

Carpentier ist immer noch der alte

es. Unlängst berichteten wir darüber, daß George Carpentier wieder in den Ring zurückkehren will. Carpentier hat das Training bereits aufgenommen und wies hierbei eine erstaunlich gute Form auf. Carpentier beachtigt schon in nächster Zeit um den Titel des französischen Meisters aller Gewichtsklassen zu kämpfen.

es. Die Generalversammlung des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes findet am 6. Januar im Saal des Lodzer Stadtrats statt.

es. Skiwettkäufe bei LKS. Die Wintersport-Sektion des LKS veranstaltet in der zweiten Dezemberhälfte im Poniatowski-Park einen Skiwettkauf, und zwar für Damen über 3 Km. und für Herren über 6 Km.

Um die Weltmeisterschaft im Tischtennis

Das Tischtennisturnier um die Weltmeisterschaft, das in Paris zum Austrag gelangt, zeigt in den ersten Tagen ganz große Erfolge der lettändischen Mannschaft. Am ersten Tage hatte Lettland gegen Indien zu spielen. Lettland siegte mit 5:2. Auch am zweiten Tage hatte Lettland lauter Siege zu verzeichnen — gegen die Schweiz mit 5:0, gegen Süßlawien 5:3 und gegen England mit 5:1. Besonders schwer war der Sieg gegen die spielstarken Süßlawen. Lettland hat den ersten Platz inne, gefolgt von Süßlawien und Ungarn.

Sonja Henie hat sich verlobt

Wie das Osloer "Dagbladet" mitteilt, hat sich Sonja Henie mit einem Sohn des norwegischen Ministers und Großindustriellen Sam Eide verlobt. Der glückliche Auswählte der jungen Schlittschuhkönigin heißt Haakon Eide und studiert zurzeit in Zürich Polytechnik.

Die jüngsten Piloten

Aus London wird gemeldet: Zwei jugendliche Flugschüler, zwei Knaben im Alter von neun und zehn Jahren, genossen in diesem Sommer ihre Ausbildung auf dem englischen Flugplatz Heston Aerodrom. Die Teilnahme am Unterricht wurde ihnen gestattet, die Flugerlaubnis wird ihnen vor dem 17. Lebensjahr nicht bewilligt.

Flugzeugrekord

Wie erst jetzt bekannt wird, hat eins von den 5 Wasserflugzeugen, die kürzlich Russland von Italien kauft, die 22 000 Km. lange Strecke von der Werft am Tage Maggiore (Italien) nach Sibirien mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 235 Km. bewältigt.

hat man es zu verdanken, wenn heute jeder mehr oder weniger Wohlhabende in den Besitz der Güter kommen kann, die in früherer Zeit nur auserwählten Menschen zustanden. Ein charakteristisches Beispiel kann die Pelzbranche abgeben. Früher konnten nur einige wenige von dem Besitz eines eleganten Pelzmantels träumen. Die Gewinnung von Pelzen war mit außerordentlichen Gefahren verbunden, der Mangel an Rationalisierung und die lange Reihe der Zwischenhändler waren die Ursachen für diesen Stand der Dinge. Die Verbesserung der Verkehrsmittel, die neuen Handelsmethoden und andere Faktoren haben bewirkt, daß ein Pelz jetzt nicht mehr einen Luxusgegenstand, sondern einen Gegenstand des täglichen Gebrauchs darstellt.

Die erste Firma, die in unserer Stadt den Pelzhandel rationalisiert hat, war die Firma "Tyger u. Glatter". In der richtigen Erkenntnis, daß es nicht genüge, schützende Pelzwaren einzuführen, sondern daß man darauf bedacht sein müsse, ihren Kauf durch die Einführung niedriger Preise breiten Kreisen der Kundenschaft zugänglich zu machen, bezieht die Firma ihre Waren auf unmittelbaren Wegen; so tätigen die Besitzer, die als Fachleute bestens bekannt sind, ihre Einkäufe zweimal im Jahre während ihrer Reisen nach den Vereinigten Staaten, Russland und Kanada. Es ist erwähnenswert, daß die Firma "Tyger u. Glatter" sämtliche Vermittler ausgeschaltet hat, sogar den Londoner Markt, was den Konsumen die niedrigen Preise sichert.

Heute in den Kinos

Atria: "Die Geschichte einer Sünde" (Karolina Lubienka). Capitol: "Der Abschau der Straße" (Sylvia Sidney). Casino: "Der Spion in der Masse" (Santa Ordon). Corso: "Das Geheimnis des Schlosses Porlock" (Mac Langen). — "Die erste Liebe des Cowboys". Grand-Kino: "Das Geheimnis einer Frau" (Irena Dunn). Luna: "Das weiße Gespenst" (Bella Lugosi). Metro: "Die Geschichte einer Sünde" (Karolina Lubienka). Palace: "Der Aufzug der Jugend". Przedwiośnie: "Alles für das Kind" (Maurice Chevalier). Romy: "Miss Flora" (Anny Ondra). Ratieta: "Das Lied des Herzens". Szuka: "Der königliche Geliebte" (Frederick March, Claudette Colbert).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. K. Leimweber 11 Wolności 2; A. Hartman Mlynarskastr. 1; W. Dasielecki Petrikauer Str. 127; A. Berelman, Cegielnianajastr. 32; F. Cramer, Wulcanstr. 87; F. Wojciech, Nawiortowskastr. 27.

Aus der Umgegend

Zgiers

Deutsche Bücherei.

Uns wird geschrieben: Der für heute angekündigte Leseabend kann umständshalber nicht stattfinden und wird auf Donnerstag, den 14. d. M., verlegt.

Aus dem Reich

Billige Auslandspässe zur Beerdigung

B. In Wien starb dieser Tage der Rabbi aus Czortow. Am Sonntag fand in Wien die Beerdigung statt, an der mehrere tausend Personen aus Ostgalizien teilnahmen. Sie hatten billige Pässe und Sichtvermerke mit dreitägiger Gültigkeit erhalten.

Gut wird versteigert — wegen 122 Zloty

Die Wilnaer Bodenbank hat eine weitere Serie von 603 Gütern wegen hypothekarischer Anleiheschulden zur Versteigerung bestimmt. Der kleinste Rückstand beträgt 122 Zl. und lastet auf einem Gut von 45 Hektar im Lidaer Kreise. Die größte Schuld lastet auf dem Besitztum des Grafen Jaroslaw Potocki im Baranowitzer Kreise. Sie beträgt 54 000 Dollar und 17 000 Zl. Die nicht amortisierte Anleihe beläuft sich auf 300 000 Dollar und 81 000 Zloty.

Ein neues polnisches Flugzeug

Aus Warschau wird gemeldet: Auf dem Flugplatz Sokolow fanden vorgestern Probeflüge eines neuen Schulflugzeuges statt, das ausschließlich aus polnischen Rohstoffen nach Plänen zweier Ingenieure und von ihnen selbst erbaut wurde. Das Besondere ist die Verwendung eines polnischen Motors, während bisher in die polnischen Flugzeuge stets ausländische Motoren eingebaut werden mussten.

Die Konstrukteure heißen Wladyslaw Kozłowski und Ludwik Antoniewicz. Die Maschine wurde mit einem Aufwand von 4500 Zloty in einer privaten Werkstatt gebaut. Die Probeflüge verliefen günstig.

Prinzessin Woroniecka vorzeitig frei?

Gerüchten zufolge soll die Mörderin des Lodzer Industriellen Bon, die Prinzessin Woroniecka wegen ihres guten Betragens noch vor Weihnachten, d. h. 1 Jahr vor der Verbüßung der verhängten Strafe, das Gefängnis verlassen.

Wölfe in Südostgalizien

Wie aus Kolomea gemeldet wird haben in Südostgalizien an der rumänischen Grenze Wölfe großen Schaden angerichtet. Die Wölfe haben der huzulischen Bevölkerung zahlreiches Vieh zerissen. Der Starost organisiert demnächst ein großes Treiben auf diese Schädlinge.

Aus aller Welt

25%ige Eisenbahnfahrpreisermäßigung in Deutschland

für Ausländer.

Auslanddeutsche und Ausländer erhalten seit dem 1. Dezember 1933 auf allen deutschen Reichsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung von 25% wenn sie sich mindestens 7 Tage in Deutschland aufhalten.

Der erste feuchte Abend in New York Keine Zwischenfälle.

New York, 6. Dezember.

Der erste feuchte Abend verlief entgegen den Erwartungen in New York verhältnismäßig ruhig. Die meisten Lagerhäuser hatten infolge der späten Abstimmung über die Aufhebung des Alkoholverbots in Utah bereits vor dem Bekanntwerden der Nachricht geschlossen. Insgesamt wurden nur 54 Lastwagenladungen alkoholischer Getränke freigegeben. Im New Yorker Straßenzahl sah man kaum Veränderungen. Lediglich am Times Square und am Broadway hatten sich größere Mengen von Neugierigen eingefunden. Die Festnahmen und Verhaftungen überschritten nicht den täglichen Durchschnitt, obwohl die gesamte 19 000 Mann starke Polizei aufgeboten war. Die größten Feiern fanden in Hotels und geschlossenen Clubs statt, wo hinreichend Wein vorhanden war, aber Whisky mangelte. Die Alkoholschmuggler stellen aus Furcht vor Anzeigen durch die rechtmäßige Konkurrenz allmählich den Betrieb ein.

Ein Tollwutkranker beißt Aerzte und Wärter. Vor einigen Tagen wurde in das Spital zu Zilah ein 32 Jahre alter Mann eingeliefert von dem seine Angehörigen behaupteten, daß er melancholisch sei. Als dann die Aerzte ihn untersuchen wollten, fiel er über sie her und fügte ihnen erhebliche Kratz- und Bisswunden bei. Kurz darauf ist der Kranke gestorben. Die sofort eingeleitete ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Verstorbene tollwutkrank war. Auf Grund dieser Feststellung mußten zwei Aerzte und der Oberwärter des Krankenhauses sowie die sechs Familienmitglieder des Verstorbenen in das Klausenburger Pasteur-Institut eingeliefert werden.

8jähriges Mädchen als Einbrecherin. Die Bukarester Polizei hat im Laufe einer Untersuchung in einer Diebesangelegenheit eine 8 Jahre alte Charlotte Niklas verhaftet. Der Vater des Kindes ist ein bekannter internationaler Einbrecher, der vor den Steckbriefen der Prager, Wiener und Budapester Polizei nach Bukarest flüchtete und aus den Mitgliedern seiner Familie eine Einbrecherbande organisierte. Die Bande hat zahlreiche Einbrüche verübt. Als ihr brauchbarstes Mitglied erwies sich die 8jährige Charlotte, die sich auch durch kleine Maueröffnungen durchzwängen konnte und somit der Bande sehr wertvolle Dienste leistete. Die Polizei hat sämtliche Mitglieder der Familien-Einbrecherbande festgenommen.

Erdbeben in Griechenland

Athen, 6. Dezember.

Nach einer Meldung aus Saloniki wurden auf der Halbinsel Chalkidike zwei starke Erdstöße verprüft. Gleichzeitig machte sich auch ein Seebhben bemerkbar. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt.

100 Seeleute vermisst

Nach ergänzenden Meldungen aus Istanbul hat der Sturm im Schwarzen Meer die Schiffahrt völlig lahmgelegt. Die Zahl der vermissten Seeleute in der Gegend von Samiun beläuft sich auf über 100. Der Sachschaden übersteigt 100 Millionen Franken.

Mit gefälschtem Los eine Million abgehoben

Wie erst jetzt bekannt wird, hat ein Schwindler mit einem gefälschten Los der französischen Staatslotterie einen Gewinn von einer Million Franken abgehoben. Der Betrag wurde erst entdeckt, als einige Stunden später ein Los mit der gleichen Nummer vorgelegt wurde. Die Lotteriebeamten stellten zu ihrer größten Überraschung fest, daß der „Gewinner“, der zuerst dagewesen

war, die letzten beiden Zahlen der Nummer fortaderte und durch andere ersetzte hatte. Der rechtmäßige Gewinner erhielt jedoch seinen Gewinn ausgezahlt. Es dürfte der Polizei schwer fallen, den Betrüger zu finden, da die Kasernenbeamten von den Abhebern der Gewinne keinen Ausweis über die Persönlichkeit verlangen dürfen.

Schuldirektor begeht mit Familie Selbstmord. Der Direktor der Bielefelder Gewerblichen Berufsschule, Brinkmann, seine Frau und sein Kind sind in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Familie durch Einatmen von Leuchtgas freiwillig aus dem Leben geschieden.

Fürst Iohmuggelt eine Million. Aus Jägerndorf in Tschechisch-Schlesien wird berichtet, daß sich die Behörden mit einer Millionen-Devisen-Affäre befassen, die großes Aufsehen macht. Gestern wurde ein Fürst, dessen Name bisher nicht bekannt gegeben wurde, und seine Frau im Auto angehalten. Der Wagen wurde durchsucht und man fand in einem Koffer eine Million Tschechoslowaken. Der Fürst wurde einem Verhör unterzogen und in Gewahrsam gebracht. Die Fürstin wurde auf freiem Fuß belassen. Es besteht der Verdacht, daß das Geld ins Ausland gebracht werden sollte.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die „Widzewer Manufaktur A.-G.“ geht in diesen Tagen der erste vierzigtägige Termin zur Prüfung der Gläubigeransprüche zu Ende. Zu den Anmeldeterminen am 2. Dezember und gestern stellten sich nur wenige Gläubiger ein, weitere Termine sind heute, Donnerstag, und Montag, den 11. Dezember (Sitzungssaal der Handelsabteilung Nr. III, 11 Uhr vorm.).

In Sachen des Ausgleichsverfahrens der Firma „Dobrzynka“ Akt.-Ges. in Fabianice, Textilindustrie-Werke, Zamkowastraße 2, sprachen sich in der letzten Gläubigerversammlung alle anwesenden gegen 1 Gläubiger für die Annahme der von der fallierten Firma gemachten Vorschläge aus, denen zufolge die Schulden mit 40 Proz. in vier gleichen Halbjahresraten reguliert werden sollen. Das Gericht wird sich mit der Frage der Bestätigung des Ausgleichs in diesen Tagen befassen.

A. Das Kohlen-Schiffskompressionsgeschäft mit Italien. Ueber den kürzlich von der Polnisch-Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft der Triester Werft Cantieri Riuniti di Monfalcone erteilten neuen Auftrag auf den Bau von zwei Transatlantikdampfern verlauten weitere Einzelheiten. Die beiden Dampfer sollen je 12000 t Gehalt haben, als Motordampfer gebaut werden und 18—20 Stundenknoten zurücklegen können. Der Gegenwert des Auftrages soll im Laufe von 6 Jahren beglichen werden. Er soll durch die Ausfuhr von polnischer Kohle nach Italien, und zwar von 1.6 Mill. t auf der Grundlage von 1:1 vollständig kompensiert werden. Außerdem aber hat sich die italienische Werft verpflichtet, einen Teil des zum Bau der Schiffe benötigten Eisens der polnischen Eisenhüttenindustrie in Auftrag zu geben und darüber hinaus bei allen Lieferungen für den Bau der beiden Schiffe den polnischen Lieferanten, natürlich sonst völlig gleiche Bedingungen vorausgesetzt, den Vorzug zu geben.

MTP. Erdölquellen in England. In Südwestengland, in der Grafschaft Dorset, sind grosse Erdölvorkommen entdeckt worden, zu deren Ausbeutung sich jetzt eine Gesellschaft gegründet hat. Der technische Leiter des Unternehmens veranschlagt die Reichhaltigkeit der Funde auf über 211 Milliarden Gallonen. Die Gewinnung soll auf Grund eines neuen Geheimverfahrens erfolgen, das alle bisher bekannten in bezug auf Billigkeit schlägt.

Die nordatlantische Schiffahrtskonferenz tritt am Mittwoch in London zu einer geheimen Sitzung zusammen, um erneut über die Preisfrage auf den nordatlantischen Linien zu beraten. Die letzten Sitzungen der Konferenz in Paris waren vertagt worden, da keine Einigung erzielt werden konnte.

Japanisches Ausfuhrdumping von Japan unterbunden?

Das japanische Handelsministerium hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, entschlossen, Massnahmen gegen das Dumping japanischer Ausfuhrhändler zu treffen, das dem japanischen Außenhandel Schwierigkeiten bereitet habe. Das Ministerium plant eine Rationalisierung der Erzeugung und eine strenge Überwachung des Ausfuhrgeschäfts durch Gilden, sowie eine Prüfung der Waren.

Lodzer Börse

Lodz, den 6. Dezember 1933.

Valuten

Abschluß Verkauf Kauf

Dollar — 5,60 5,55

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe — 54,50 54,25

4% Investitionsanleihe — 103,75 103,25

3% Bauanleihe — 38,25 38,00

Pfandbriefe

8% Pfandbr. d. St. Lodz — 47,25 47,00

Bank-Aktien

Bank Polski — 81,00 80,50

Tendenz abwarten

Warschauer Börse

Warschau, den 6. Dezember 1933.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,15	359,05	357,25
Berlin	212,49	—	—
Brüssel	—	—	—
Danzig	173,20	173,63	172,77
Kopenhagen	129,75	130,40	129,10
London	28,95	29,07	28,79
New York	5,60	5,63	5,67
New York - Kabel	5,62	5,64	5,58
Oslo	145,50	146,22	144,58
Paris	34,86	35,95	35,77
Prag	—	—	—
Rom	46,94	47,06	46,82
Stockholm	149,85	150,60	149,10
Zürich	172,48	172,91	172,05

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devisen London und New York. Dollarbanknoten außerbörslich 5,59. Goldrubel 4,68½—4,69. Goldollar 8,98—8,99½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,49. Deutsche Mark privat 211,75—212,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,20
4% Prämien-Dollaranleihe	49,00—48,90
7% Stabilisierungsanleihe	54,00—54,25—54,75
4% Investitions-Serienanleihe	107,50
4% Investitionsanleihe	104,00—104,25
5% Konversionsanleihe	52,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	47,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Ohl der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dolarpfandbriefe	38,25
4½% ländl. Pfandbriefe	45,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	58,38—58,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	48,75—49,00—48,50

Aktien
Bank Polski 81,00 Kilewski 11,00
Haberbusch 38,50 Lilpop 10,50

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien schwächer.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden auf der privaten Börse zum Kurse von 5,50 Geld und 5,52 Zl. Brief. Das englische Pfund ist auf 28,90 (Kauf) und 29,00 (Verkauf) gefallen. Reichsmark 2,12 bis 2,15 bei weniger Materialangebot, französische Franken 34,85—35,00, tschechische Krone 25,90, österreichischer Schilling 100,50, Tscherwonie 1,40, Goldollar 9,00—9,02, Goldrubel 4,68—4,70, Silberrubel 1,40, Silberkleinmünzen 66 Groschen pro Rubel.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 6. Dezember. (Eröffnungskurse). Dezember 9,98, Januar 9,98.

Schlusskurse	6. Dezember	5. Dezember	4. Dezember

</tbl_r



Lodz Music Society „Stella“
Sonnabend, den 9. Dezember,
pünktlich 8 Uhr abends, im Saale
des G. V. „Eintracht“, Senatorstr. 26,
auf allgemeinen Wunsch des Publikums Wieder-
holung der mit größtem Erfolg aufgeführten
Operette

Die Ratsmädel

von Marcelius, Musik von Max Vogel.
Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.
Billettvorverkauf ab 11 Uhr vormittags.

**Evang.-luth. Junglingsverein
der St. Johannisgemeinde**
Sienkiewicza 60.

Freitag, den 8. Dezember, um 5 Uhr nachm.
Märchenaufführung

„Dornrößchen“

zu ermäßigten Preisen
5 Aufzüge mit Gesang und Reigen unter Mit-
wirkung des Streichorchesters.
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt 50 Groschen, reservierte Plätze 3l. 1.—
Die Verwaltung.

Mod. Amerik. Durchschreibe-Buchhaltung.
komplett Zloty 285.—
1 Journal (geb. Buch), 500 Konten
1 Karteikasten (geschlossen)
1 Durchschreibeapparat f. gebund.
Bücher.
Vorschläge unterbreitet unverbindl.
Artur Brud, Lodz, Limanowskiego 49, Tel. 153-90.

Strickerei N. Schönborn
Lodz, Namysłowska 7,
empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullover,
Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken,
Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufst und zahlst die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufst und zahlst die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Konfirmandenbüchlein
Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kiersten zu haben bei J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156.

Es erteilt Unterricht in den Nachmittagsstunden von 4—8 Uhr, A. Vogt, Lehrer am Deutschen Gymnasium, Wulczańska 164. 1729

Glas und Porzellan kaufst man am billigsten in der Porzellanmanufaktur K. Frei-gang jun., Wysockiego 32, Ecke Nawrot. 6557

Wer hilft für armen Schuljungen ½ Geige als Weihnachtsgeschenk? Angebote erbittet für den Deutschen Schul- und Bildungsverein die „Freie Presse“. 7001



Kein Beweismittel

vermag mehr die Dame von der Anschaffung des Puders von anhaltendem, zartem und vornehmem Duft

5 FLEURS FORVIL Paris
abzubringen, sobald sie seine Vorzüge kennengelernt hat.

Wir bitten, nur Puder der Marke
5 FLEURS FORVIL Paris
zu verlangen, die für die Güte desselben garantiert.

Wir bitten, den Zureden der Verkäufer nicht nachzugeben, die sich bemühen, Puder mit täuschen ähnlichen Packungen und Namen anstelle des Original-Puders anzubringen.

Wir empfehlen unsere Eau de Toilette und Parfüms 5 Fleurs Forvil Paris sowie andere Blumenwasser.

Frauenverein d. St. Trinitatisgemeinde

zu Lodz

S zugunsten der Gemeindearmen und des „Gniazdo“

findet am 8. Dezember im neuen Sängerhaus, 11-go Listopada 21, eine

Modenrevue

und Ausstellung verschiedener erstklassiger Firmen, wie: Wigro, Trajstman, Adolf, Van de Weg, Tea Sanne, Herschon, „Ernestyna“, Borkowski u. a. statt.

Außerdem Verkauf seiner Handarbeiten. — Unterhaltungsmusik. — Büffett. — Programm.

Eintritt 3l. 5.— Beginn 4 Uhr nachm.

Kartenverkauf heute von 7—10 Uhr abends und Freitag von 11 Uhr ab im Sängerhaus, 11-go Listopada 21.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrilauer Straße 111.

Sonntag mittag 12 Uhr

Eröffnung einer

Ausstellung

Völkerkunst und Kunstgewerbe

16. bis 17. Dezember

Geöffnet täglich von 15 bis 21 Uhr, am 17. Dezember von 10 bis 17 Uhr.

Eintritt 20 Groschen.

Chiromantin

M-me MARJA

Gluwna 61, Front. 2. Et.
W. 12, stellt Horoskop auf
astrologischer Grundlage,
analysiert den Charakter,
sagt Vergangenheit und
Zukunft aus den Hand-
linien, deutet Träume und
erteilt verschiedene Rat-
schläge. 1459



Zahnarzt

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrilauer Str. 84 finden Sie

Stoffe für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Schule für Gesellschaftstänze

von **Karl TRINKHAUS**

Mitglied der I.U. I. C.-Paris, und des S. N. Ch.
in Polen. Podz. Andrzeja 17, Tel. 207-61.

Christliche Einkaufs-Quelle
Mehl polnischer Mühlen.

Höchste Güte. — Niedrige Preise.
Podz. Zwirkostraße (Karola) Nr. 3. Telefon 154-71

Kleiner Kassaschrank

gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter „Kassaschrank“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Größeres Grundstück, ganz oder teilweise, mit Baumbestand und ohne, im Zentrum der Stadt gelegen, günstig sofort zu verkaufen. Bestens geeignet für Schulgebäude, Vereinsheim oder dergl. Näheres durch Fernsprecher Nr. 102-31. 6638

3 große Fabrikäle, ohne oder mit Maschinen, günstig zu vermieten. Näheres Kopernika Nr. 3. 6637

Fotoapparat „Roda“ (Rollfilm), 64/-, X 11, billig zu verkaufen. Näheres Tel. 215-30.

Junge Dame aus der Gesellschaft sucht discrete Bekanntschaft mit einem Gentleman. Öfferte unter „Diskretion“ an die Geschäft d. „Fr. Presse“.

Warum schlagen Sie auf Stroh?

wenn Sie beim Tapezierer P. Wajs Ottomane, Matratzen, Schlafmöbel, Sofas und Stühle zu günstigen Bedingungen erhalten können? Hunderter Kunden haben sich überzeugt, daß die solide Arbeit beim Tapezierer P. Wajs, Lodz, Sienkiewicza 18, erstaunlich ist.

Dr.

Marie Dietrich

Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe

Wólczańska 203
(Ecke Skorupki-Straße)

Telefon 242-54.

Empfängt von 1—3 und
6—8 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags von 9 bis 10,30 Uhr.

6275

Heilanstalt

für Ohren, Nase, Hals
und Atmungsorgane
Piotrkowska 61,

Dr. Rakowski,
Sprechst. 11—2 u. 5—8.

Theater-Verein „Thalia“

Die letzten Vorstellungen!

Donnerstag, den 7. Dezember, um 8 Uhr abends und Sonntag, den 10. Dezember um 5,30 Uhr nachmittags

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Verte.

Großes „Thalia“-Orchester!

Prachtvolle Ausstattung!

In den Hauptrollen: Ida Söderström, Irma Jerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Jerbe u. a.

Karten sind von 1—5 Zl. im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrilaer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrilaer 157 (rechte Saalseite), erhältlich